



# Schulprogramm

## Grundschule Neißeweg

---

## Inhaltsangabe

1. Präambel / Leitbild.....	4
2. Unsere Schule / Schulprofil.....	9
2.1 Gesundheitserziehung / Bewegung.....	12
2.2 Soziales Lernen.....	14
2.3. Natur / Umwelt.....	19
2.4 Ästhetische Erziehung.....	20
3. Lernen und Leisten.....	22
3.1. Leistungsbewertung.....	25
3.2 Methodencurriculum.....	30
3.3 Förderkonzept.....	32
3.4 Beratung und Übergänge.....	45
3.4.1 Beratungskonzept.....	45
3.4.2 Übergang Kindertagesstätten–Grundschule/Schulanfang/Schuleingangsphase	50
3.4.3 Übergang zur weiterführenden Schule.....	51
3.4.4 Kooperation mit Eltern / Elternsprechzeiten.....	53
3.5 Medienkonzept.....	54
3.6 Vertretungskonzept.....	65
3.7 Fächercurriculum.....	71
4. Ausbildung.....	72
4.1 Begleitprogramm für LAA.....	73
4.2 Eignungspraktikum.....	79
4.3 Weitere Praktika.....	80
5. Betreuungsangebote: Offene Ganztagschule/Randstunde.....	81
5.1 Betreuungsformen.....	82
5.2 Offener Ganztag.....	83
5.3 Ganztagsklasse.....	86



---

6. Schulleben.....	91
6.1 Elternarbeit / Kooperation.....	92
6.2 Projekte / AGs / Feste.....	94
6.3 Klassenfahrten / Ausflüge.....	98
6.4 Außerschulische Partner.....	99
6.5 Schulzeitung.....	100
7. Arbeitsprogramm / Zukunft der Schule.....	101
7.1 Arbeitsprogramm / Zielsetzung.....	102
7.2 Fortbildungskonzept.....	108



# 1. Präambel / Leitbild

## **Leitbild unserer Schule**

Kinder sind die Zukunft unserer Gesellschaft und bedeuten deshalb ihr wertvollstes Gut. Investitionen in Bildung und Erziehung sind eine Grundvoraussetzung für die Weiterentwicklung unserer Gesellschaft.

Schulen vermitteln den jungen Menschen moralische, kulturelle und religiöse Werte, soziale Kompetenz und umfassende Kenntnisse, mit denen sie Gegenwart und Zukunft meistern können. Die Vermittlung von Fähigkeiten und Interesse zum lebenslangen Lernen sind ein Hauptziel schulischer Arbeit. Die Erziehung zum mündigen Bürger sichert die Funktionsfähigkeit unserer demokratischen Gesellschaftsordnung.

Die Welt hat sich in den letzten Jahren stark verändert und entwickelt sich weiter rasant. Wir wollen, dass unsere Schule auf das wirkliche Leben mit all seinen Anforderungen eingestellt ist. Demzufolge ist es ein Anliegen und eine gesellschaftlich bedingte Notwendigkeit, unseren Umgang mit Kindern kontinuierlich zu überdenken. Dazu gehört eine regelmäßige Weiterentwicklung der Unterrichtsmethoden und Unterrichtsinhalte genauso wie die Möglichkeit, die Kinder bis in den Nachmittag im offenen wie gebundenen Ganztagsbereich durch qualifizierte Pädagogen und Pädagoginnen sowie Lehrer und Lehrerinnen betreuen zu lassen. Dies geschieht u.a. durch verschiedene AG-Angebote wie z. B. die Fußball-, Musik-, Holz- oder Schach-AG, und eine Hausaufgabenbetreuung, die in enger Absprache mit den Lehrerinnen und Lehrern unserer Schule steht. Unsere Bildungseinrichtung ist so organisiert, dass sie den veränderten Familienstrukturen Rechnung trägt und die erforderliche, gesellschaftspolitisch wichtige Dienstleistungsfunktion erfüllt. Bei der Bearbeitung aller dieser Aufgaben sind Schulträger, Eltern in allen familiären Konstellationen, Großeltern sowie Lehrer und Lehrerinnen Partner.

Unsere moderne Grundschule ist keine reine Wissensvermittlungsanstalt mehr, sondern vielmehr ein Erfahrungs- und Erlebnisraum für Kinder, die im tagtäglichen Umgang miteinander arbeiten, reden, diskutieren, spielen und – als Ausdruck der Zusammengehörigkeit - gemeinsam feiern. Dabei erhalten sie Hilfe zur Entwicklung ihrer ganzen Persönlichkeit, Raum für persönliche Lernwege und eine den individuellen Leistungsfähigkeiten angemessene Förderung. Lernen mit Hand, Herz und Verstand heißt die Devise.

---

In den letzten Jahren haben wir intensiv in Besprechungen debattiert und unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen ein eigenständiges Profil unserer Grundschule geformt. Das Ergebnis dieser Überlegungen ist der derzeitige Stand des Schulprogramms der Grundschule Neißeweg, welches sich in einem dynamischen Prozess auf der Grundlage von Schulgesetz, Verordnungen, Erlassen, Lehrplänen und gesellschaftlichen Prozessen ständig weiterentwickeln und – regelmäßig aktualisiert – zukunftssträftig bleiben wird. Ziel und Zweck dieses Schulprogramms ist keine komplette Selbstdarstellung unserer Schule, sondern eine allgemein gehaltene Information zu den Fragen:

- Wer sind wir?
- Was wollen wir?
- Wie setzen wir es um?

Das nun vorliegende Schulprogramm spiegelt die pädagogische Grundorientierung unseres Kollegiums wieder und ist Ausdruck der gemeinsamen Verantwortung aller Lehrer und Lehrerinnen für unsere Schule. Die vereinbarten Ziele und Vorhaben sind Bestandteil des Schulalltags und werden kontinuierlich überprüft.

***Lasst uns gemeinsam viel bewegen!***

## Das sind die Grundlagen unserer Schularbeit:

Wir fördern und ermutigen unsere Schüler und Schülerinnen in ihren persönlichen Entwicklungen und ihren sozialen Verhaltensweisen.

Wir verfolgen gemeinsame Unterrichts- und Erziehungsziele:

- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind das Lernen lernt und seine Fähigkeiten bestmöglich entwickeln kann.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind lernt und gute Leistungen erbringen kann.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind gemäß seiner Möglichkeiten gefördert und gefordert wird.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass unser Unterricht interessant ist.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind für die weiterführende Schule gut vorbereitet wird.*

Wir bemühen uns um Toleranz und fördern die Zusammenarbeit aller in der Schule arbeitenden Menschen.

Wir sorgen für ein gutes Schulklima:

- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jeder sich an unserer Schule wohl fühlt.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir uns freundlich, offen und mit Respekt gegenüber treten.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind ein selbstbewusster Mensch wird.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass alle unsere Regeln akzeptieren und einhalten.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass Probleme gewaltfrei gelöst werden.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind so akzeptiert wird, wie es ist.*

Wir beurteilen die Leistungen mit transparenten Kriterien, die auf den Richtlinien und unseren Absprachen beruhen.

- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind erfährt, dass es etwas kann.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedes Kind merkt, dass sich Anstrengung lohnt.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass jedem Kind bewusst wird, dass Lernen mit Anderen Spaß macht.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass wir jedem Kind erreichbare und transparente Ziele setzen.*

Wir informieren, beraten und helfen engagiert:

- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass sich alle Eltern für unsere Schule interessieren und sich für diese einsetzen.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass alle Eltern über unsere Arbeit informiert bleiben.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass alle Eltern gut mit uns zusammenarbeiten und sich am Schulleben beteiligen können.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass alle Eltern unsere Arbeit in und außerhalb der Schule verstehen.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass alle Eltern, zusammen mit uns, Lösungen für auftretende Probleme finden.*

Wir öffnen die Schule nach außen und arbeiten mit den Partnern unseres Sozialraumes Nord der Stadt Gütersloh und anderen Professionen zusammen:

- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass es jedem Kind auch außerhalb unserer Schule möglich ist, zu lernen.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass vielfältige Veranstaltungen und Angebote stattfinden können, zu denen jeder herzlich eingeladen ist.*
- *Lasst uns gemeinsam dafür sorgen, dass die Öffentlichkeit an unserem Schulleben teilhaben und die Arbeit in der Schule nachvollziehen kann.*





## **2. Unsere Schule / Schulprofil**

Die Grundschule Neißeweg liegt in Zentrumsnähe im Norden der Stadt Gütersloh. Das Einzugsgebiet ist in sozialer Hinsicht sehr gemischt. In unmittelbarer Nachbarschaft befindet sich die Freiherr vom Stein Realschule und auch die Hauptschule Nord ist nur wenige hundert Meter entfernt. Im Einzugsbereich der Schule liegen zudem vor allem 2 Kindertagesstätten mit denen ein Kooperationsvertrag besteht. Aus weiteren 5 Kindertagesstätten der angrenzenden Einzugsbereiche anderer Grundschulen kommen regelmäßig kleinere Gruppen Schulanfänger zum Neißeweg. Der Migrationshintergrund liegt zur Zeit bei ca. 60%, Tendenz eher steigend.

An der Grundschule Neißeweg arbeiten im Schuljahr 2013/2014 11 Lehrer und Lehrerinnen, 2 Lehramtsanwärterinnen, 1 Sozialpädagogin, 2 Förderpädagoginnen, 7 Betreuerinnen im Offenen Ganzttag, 2 Betreuerinnen in der Randstunde und 1 Sekretärin gemeinsam daran, den Schülerinnen und Schülern ein effektives und erfolgreiches Lernen zu ermöglichen.

Die Grundschule Neißeweg ist von der Stadt Gütersloh auf die Bildung von maximal 2 Zügen festgelegt. Durch die Umwandlung in eine offene Ganztagsgrundschule zum Schuljahr 2007/2008 wurden 3 ehemalige Klassenräume zu Betreuungsräumen für OGS und Randstunde (2) und in eine Küche umstrukturiert. Neben den im 1. Stock befindlichen und auf 2 Flure verteilten 8 Klassenräumen hat die Schule nur noch einen Mehrzweckraum, der als Schülerbücherei, Filmraum, Musikraum und nicht zuletzt als Lernstudio genutzt wurde. Die Förderung einiger besonders leistungsschwacher Schüler im Rahmen des Schuleingangsphasenkonzepts durch unsere Sozialpädagogin ist so zumindest räumlich nicht in angemessener Form möglich.

Bedingt durch die stetig ansteigenden Zahlen im Ganzttag wurde seit dem Schuljahr 2009/2010 im Zusammenhang mit der intensivierten Elternarbeit im Arbeitskreis Eltern-Lehrer die Eingangshalle so umstrukturiert und ergänzt, dass weitere Rückzugs- (Lesecke) und Arbeitsmöglichkeiten (2 Arbeitsgruppen) entstanden sind. Dennoch reichen die vorhandenen Räume nicht für eine optimale Betreuung aus. Im Schuljahr 2013/2014 werden über 100 Kinder im offenen Ganzttag und 15 Kinder in der Randstunde betreut. Die Umwandlung von Materialräumen in Gruppenräume erscheint zukünftig absolut notwendig. Zudem wird aus dem Mehrzweckraum ein Leseclub mit Bücherei und Entspannungsmöglichkeiten entstehen.

Zu unserer Schule gehört ein großer Schulhof mit einigen Bewegungsmöglichkeiten und einer großen Grünfläche. Die Schule hat eine eigene Turnhalle mit guter Ausstattung. Trotz der eingeschränkten räumlichen Situation bereichern viele Aktivitäten im musisch-künstlerischen sowie im sportlichen Bereich unser Schulleben und spiegeln die Vielfalt des Zusammenlebens und –arbeitens wieder. ( s.Kap. 6)

In Anlehnung an unsere Präambel ist es uns ein besonderes Anliegen, dass sich Alle an unserer Schule wohlfühlen und in einem gesunden Lebensraum miteinander leben und lernen können. So versuchen wir gemeinsam, das Schulgebäude und das Schulgelände einladend zu gestalten, so dass sich jeder an unserer Schule herzlich willkommen fühlt.

Daran arbeiten wir in verschiedenen Bereichen.

So wurden im Februar 2010 im Kollegium Schwerpunkte unserer Arbeit evaluiert. Dabei kristallisierten sich vier für das Kollegium besonders wichtige Bereiche als Schwerpunkte gleichwertig heraus. Die Arbeit an diesen Schwerpunkten soll dem Unterricht, dem Schulleben und der Außendarstellung der Schule zu Gute kommen.

Die vier Schwerpunkte sind:

- Gesundheitserziehung/Bewegung
- Soziales Lernen
- Natur/Umwelt
- Ästhetische Erziehung

Den Bereich Soziales Lernen bearbeitete das Gesamtkollegium im Schuljahr 2009/2010. So wurde die Eltern-AG/Soziales Lernen fortgeführt, eine Fortbildung zum Programm „Faustlos“ durchgeführt und dieses fest in den Unterricht jeder Klasse integriert. Zudem wurden die Schulregeln überarbeitet und neu strukturiert (s. Punkt 2.2).

Für die anderen Schwerpunkte teilte sich das Kollegium je nach Neigung und Fähigkeiten in drei Gruppen auf, die jeweils daran arbeiten, ihren Bereich für unsere Schule weiter zu entwickeln.

Nachfolgend werden die einzelnen Schwerpunkte mit den bisherigen Maßnahmen und den weiteren Zielen genauer beschrieben.

## 2.1 Gesundheitserziehung / Bewegung

Gesundheit und Bewegung sind elementare Voraussetzungen für effektives Lernen in der Schule. So ist es uns ein wesentliches Anliegen, unsere Schüler zu einem gesundheitsbewussten und bewegungsreichen Leben in und außerhalb von Schule zu motivieren. Bausteine wie gesunde Ernährung, Körperbewusstsein, Sexualerziehung, Zahngesundheit und anderes mehr wurden in folgendes Curriculum eingebaut, das über die Inhalte des Sachunterrichts hinausgeht.

- Entwicklung eines Curriculums für Klasse 1 und 2 :
  1. Orientierung an R.u.L.
  2. Ernährungspass für Kl. 1u. 2
  3. Ordner mit Ideen/Unterrichtseinheiten/Material anlegen
  4. Klasse 1 : Tag des Obstes
  5. Klasse 2 : Frühstück/ Ernährungspyramide
  6. Zahngesundheit
  
- Klasse 3/4:
  7. Ernährungsführerschein am Ende des Schuljahres
  8. Ordner mit Ideen/Unterrichtseinheiten/Material
  9. Orientierung an R.u.L.
  10. Zahngesundheit
  11. Stille/Ruhe/Entspannung
  
- Regelmäßiges Frühstücksbuffet für alle Klassen 3-4 Mal im Schuljahr, vorbereitet jeweils wechselnd von Schülern eines Jahrgangs.

Im Rahmen der Teilnahme am Landesprogramm Bildung und Gesundheit wird eine jährliche Evaluation im Kollegium durchgeführt. Zudem konnten in den zurückliegenden Schuljahren mit finanzieller Unterstützung gesundheitsunterstützende Bewegungsangebote durch eine Physiotherapeutin für die Jahrgänge 3 und 4 durchgeführt werden.

Für das Schuljahr 13/14 ist eine große Evaluation von Schülerinnen und Schülern und Eltern über IQES-Online geplant.

Zudem hat sich die Arbeitsgruppe unter den vielen in einer Mind Map festgehaltenen Punkten zunächst der bewegten Regenpause angenommen und ein Konzept für ein Entspannungs- und ein Bewegungsangebot für Regenpausen entwickelt. Jeweils ein Lehrer bietet in den OGS-Räumen Entspannung an (Vorlesen, gegenseitige Massagen, Phantasie Reisen etc.), in der Eingangshalle findet ein Bewegungsangebot statt. Das Entspannungsangebot können maximal 3 Kinder aus jeder Klasse wahrnehmen, das Bewegungsangebot ist unbegrenzt. Die Lehrer wechseln in vorgegebener Reihenfolge.

Als nächsten Baustein hat sich die Arbeitsgruppe den Gesundheitsaspekt Hören/Lärmvermeidung ausgesucht. Konkrete Umsetzung von Ideen und Maßnahmen sind in diesem Bereich für das Schuljahr 2013/2014 geplant.

## 2.2 Soziales Lernen

In einer sich mehr und mehr individualisierenden Gesellschaft ist Soziales Lernen von immer größer werdender Bedeutung. Empathiefähigkeit und Wahrnehmung des Anderen sind wesentliche Basiskompetenzen, um miteinander Lernen, Spielen und Arbeiten zu können. Neben den zahlreichen Maßnahmen zum Kooperativen Lernen im Unterricht bestehen an der Grundschule Neißeweg drei Säulen, um Soziales Lernen zu vertiefen:

- Faustlos
- Eltern-AG Soziales Lernen
- Schulregeln

### Faustlos - das Konzept

Faustlos ist ein präventiver Ansatz und hat zum Ziel, das Sozialverhalten von Kindern zu fördern und ihr Selbstbewusstsein zu stärken.

Es beruht auf einem didaktischen Konzept, das Wissensvermittlung und praktisches Üben miteinander verbindet, um so den Lernerfolg zu maximieren.

Die Lektionen von Faustlos sind in drei Bereiche unterteilt:

### Empathieförderung

Hier lernen die Kinder:

- Gefühle zu erkennen (z.B. glücklich, traurig, ärgerlich)
- Vorherzusagen, wie andere Menschen sich fühlen (indem sie sich in andere hineinversetzen)
- Anderen ihr Mitgefühl zu zeigen (indem sie auf die Gefühle anderer reagieren)

## Impulskontrolle

Hier lernen und üben die Kinder:

- ein Problemlöseverfahren
- verschiedene soziale Verhaltensweisen (z.B. Teilen, Abwechseln)

## Umgang mit Ärger und Wut

Hier lernen und üben die Kinder:

- sich zu beruhigen
- ihre Ärger-Gefühle sozial angemessen zum Ausdruck zu bringen

Faustlos wird in den ersten drei Schuljahren mit je einer Wochenstunde unterrichtet. Im 4. Schuljahr können einige Einheiten noch einmal aufgegriffen und vertieft werden. Anhand von beispielhaften Situationen werden soziale Verhaltensfertigkeiten gelernt und geübt. Die Situationen sind den jeweiligen Klassenstufen angepasst.

Das Curriculum Faustlos fördert die sozialen und emotionalen Kompetenzen bei Kindern, damit sie Konflikte nicht auf Kosten von anderen lösen müssen. Kinder können in ihrem Empathie- und Problemlösungsverfahren und im Umgang mit heftigen Gefühlen schon früh gefördert werden. Das Programm Faustlos beginnt schon im Kindergarten und wir möchten es unter anderem deshalb an unserer Schule fortsetzen. Konflikte sind im Leben allgegenwärtig und gehören auch für Kinder zum Alltag. Die Kinder lernen mit Faustlos, alltägliche Probleme konstruktiv zu lösen.

## Eltern-AG Soziales Lernen

### **Eine starke Schule braucht starke Kinder...starke Kinder können nicht nur Muskeln zeigen!**

#### **Gewaltprävention**

Das Elternprojekt Soziales Lernen gibt es an der Grundschule Neißeweg seit November 2004 und wird seitdem ununterbrochen in mindestens einer Klasse für ein Schuljahr durchgeführt.

Zur Zeit werden die Klassen 2a und 2b betreut. Zwei Elterngruppen, die einmal wöchentlich mit den Klassen arbeiten setzen sich auf spielerische Weise mit dem Thema Umgang mit Konflikten und Gewalt auseinander.

#### **Unsere Ziele:**

1. Alle Kinder sollen Teamgeist entwickeln.
2. Die Klassengemeinschaft soll gestärkt werden.
3. Die erarbeiteten Regeln sollen von den Kindern bewusst über die Klassengrenzen hinaus getragen werden.
4. Die Kinder sollen auch mit denen, die sie nicht mögen, friedlich umgehen können.



## So sieht eine Stunde aus:

### ➤ Auftakt:

- ritualisierter Beginn mit dem Lied „Komm lass uns Freunde sein!“
- Klangschale

### ➤ Warm Up:

- Bekanntes Spiel zum Aufwärmen und Lockern wie z.B. „Wem der Wind weht“ oder „Brückenfangen“

### ➤ Hauptteil:

- Zielorientiertes Spiel wie z.B. Sortieren auf dem Seil oder das Eisschollenspiel – Reflektion

### ➤ Cool Down:

- Kurzes Spiel zum Entspannen wie z.B. „Fischer, Fischer“ oder „Feuer, Wasser, Blitz“

## Die Schulregeln:

Die Schulregeln wurden im Schuljahr 2010 neu überarbeitet und auf wesentliche Regeln reduziert. Eine Arbeitsgruppe übernahm unter Einbindung der Schülerinnen und Schüler die Überarbeitung. Jedes Kind erhält die Schulregeln auf einem gelben Blatt. Auf der Rückseite des Blattes befindet sich eine Tabelle, in der der Regelverstoß, Bemerkungen, und die Unterschriften von Lehrern und Eltern eingetragen werden. (s. Anlage)

1. Wir nehmen **Rücksicht** aufeinander. Jeder achtet jeden, auch wenn wir nicht einer **Meinung** sind!
2. Wir sind freundlich zueinander. Sagt jemand schlimme Wörter oder gibt es einmal Streit, entschuldigen wir uns. **Gewalt ist keine Lösung!**
3. Wir rennen und toben nur draußen! Im Schulgebäude oder in den Klassen **sind wir leise!** In der ersten großen Pause hält sich kein Kind im Schulgebäude auf!
4. Wir achten im Schulgebäude und auf dem Schulgelände stets auf **Ordnung und Sauberkeit** - vor allem in den Toiletten!
5. **Wir behandeln das Eigentum anderer vorsichtig.** Wenn wir etwas ausleihen möchten, fragen wir den Besitzer. Wer etwas beschädigt oder verloren hat, was nicht ihm gehört, sagt es sofort einem Erwachsenen.

**Ich werde mich an diese Regeln halten:**

---

## 2.3. Natur / Umwelt

Das Leben in und mit der Natur ist ein in der Öffentlichkeit intensiv behandeltes Thema. Häufig wird dies jedoch oberflächlich und wenig bewusst behandelt. Unsere Schüler erleben immer weniger hautnahe Naturerfahrungen. Viel spielt sich im Haus, in der Wohnung und am Computer/ Fernseher ab. Natur und Umwelt bewusst zu erleben und dazu beizutragen diese zu erhalten, sind die bestimmenden Ziele einer auf die Zukunft ausgerichteten Erziehung.

Die Kinder sollen dafür sensibilisiert werden, unsere Umwelt bewusster wahrzunehmen, Probleme in ihrem Umfeld und Erfahrungsbereich deutlicher zu erkennen und ihnen entgegen zu wirken; z. B. Müllvermeidung und Müllbeseitigung. Sie erkennen, dass jeder Einzelne Verantwortung für unsere Umwelt übernehmen muss, um den Lebensraum lange zu erhalten, damit wir uns darin wohlfühlen können.

### Grundlagen und konkrete Umsetzung

*„Wir möchten eine saubere Schule!“*

Die Arbeitsgruppe hat sich den Bereich Schulhof und Schulgebäude ausgewählt, da vermehrtes Müllaufkommen aufgefallen ist. Das Problem verschärft sich besonders, weil die Schule jetzt keinen stationären Hausmeister mehr haben. Aufgefallen ist die starke Verschmutzung des Schulhofs, der Flure und der Treppenhäuser. Daher wurde der bereits bestehende Hofdienst, der jeweils wöchentlich von einer Klasse ausgeführt wurde, aber sich nur auf das Außengelände beschränkte, neu organisiert. Diese Notwendigkeit bestand, weil der Hofdienst nur sporadisch ausgeführt wurde und ein stärkere Verschmutzung innen und außen zu beobachten war.

## Änderungen des Hofdienstes

Die bereits vorhandenen Eimer und Zangen zur Ausführung des Dienstes wurden aufgestockt. Dies war notwendig, um die oben genannten Bereiche gründlicher reinigen zu können. Außerdem wurde ein gut erkennbares Hofdienstschild angefertigt, um die zuständigen Kinder täglich daran zu erinnern, ihre übernommene Aufgabe zuverlässiger zu erledigen. Das Schild hängt am Eingang der jeweiligen Klasse. Zusätzlich hängt im Eingangsbereich der Schule über den Spielwagen ein kalendarischer Übersichtsplan, wo noch einmal durch einen Pfeil transparent gemacht wird, welche Klasse in dieser Woche zuständig ist. So können die Kinder sich gegenseitig erinnern.

Um Schmutz zu vermeiden, wurde im Schuljahr 2012/13 die Schule in eine „Puschenschule“ umgewandelt. Jedes Kind trägt im Schulgebäude Hausschuhe. Jeder Klasse steht an einem festgelegten Platz ein Puschenregal zur Verfügung.

Ferner ist vorgesehen die Fundsachensammlung neu zu gestalten, damit verloren gegangene Sachen besser wiedergefunden werden können und sich nicht unnötig über einen längeren Zeitraum im Schulgebäude anhäufen.

## 2.4 Ästhetische Erziehung

Kreativität stellt in der heutigen Gesellschaft ein hohes Gut dar. Zukünftig wird es nicht ausreichen Wissen abzurufen, es wird viel mehr darum gehen Kinder zu befähigen kreativ denkend an Probleme heranzugehen und diese auf Grundlage erworbener Kompetenzen zu lösen. In einer Zeit der multimedialen Umwelt und der damit verbundenen Reizüberflutung gerade des Hör- und Sehsinnes der Kinder spielt die Ästhetische Erziehung eine wesentliche Rolle.

## Grundlagen und konkrete Umsetzung

Ästhetische Erziehung wird an unserer Schule fächerübergreifend an den unterschiedlichsten Anknüpfungspunkten berücksichtigt: Natürlich in den Bereichen Musik und Kunst, aber auch in allen anderen Fächern bieten sich viele Möglichkeiten, die Wahrnehmungsfähigkeit auf allen Sinnesebenen und die damit verbundene Gestaltungs- und Rezeptionskompetenz der Kindern zu entwickeln. Dies ist in der heutigen Zeit besonders wichtig, da auch schon Kinder im Grundschulalter durch teilweise extreme Sinneseindrücke und eine Fülle von akustischen wie visuellen Reizen bei der täglichen Nutzung verschiedener Medien wie Fernsehen, Computer, Spiele usw. oft überfordert werden. Der Entwicklung einer Abstumpfung oder gar Verrohung auf auditiver wie visueller Ebene durch die zur heutigen Lebensrealität zählenden starken Sinnesreize wirkt eine Ästhetischen Erziehung nachhaltig entgegen. Insbesondere auf dem Gebiet der Konzentrationsfähigkeit und der Sozialkompetenz – aber auch darüber hinaus - lassen sich erstaunliche Erfolge erzielen, wie dies in Untersuchungen z. B. von Prof. Hans Günther Bastian nachgewiesen wurde.

Neben dem Unterricht berücksichtigen wir diese Bedarfe auch bei der Gestaltung unseres Schulgebäudes und des Schulgeländes. So wurde z. B. in unsere Eingangshalle eine große Bühne mit Vorhang und Ausstellungsflächen integriert, so dass die Kinder die Möglichkeit erhalten, in einem geeigneten Rahmen ihre Produkte auszustellen oder Aufführungen wirkungsvoll zu präsentieren, was in regelmäßig stattfindenden Schulversammlungen oder bei Festen vor einem interessierten Publikum ermöglicht wird. In einem großen Mehrzweckraum besteht die Möglichkeit, Musik mit einer Vielzahl von Orff- oder Perkussionsinstrumenten praktisch zu erfahren oder Theaterstücke zu proben.

Unser Ganztagszweig bietet ebenfalls Angebote aus den Bereichen Musik, Tanz, Kunst, Theater oder Werken an, die die Kinder in ihren künstlerisch-musischen Fähigkeiten fördern.

Unser Kollegium verfügt über mehrere Lehrkräfte, die in den Bereichen Ästhetische Erziehung, Kunst und Musik aus- oder fortgebildet worden sind. In regelmäßig stattfindenden Fachkonferenzen werden diese Inhalte ausgetauscht und weiterentwickelt.



## **3. Lernen und Leisten**

## Einleitung:

Lernen und Leisten sind nach dem Bereich der Erziehung die wichtigsten Aspekte der pädagogischen Arbeit an der Grundschule. Das pädagogische Verständnis von Lernen und Leisten hat sich bedeutend verändert und ist grundlegend für die Einführung offener Lernformen.

Lernen ist ein eigenaktiver, individueller Prozess, der von außen nicht bestimmt, sondern nur angeregt werden kann.

Für einen erfolgreichen Lernprozess ist es wichtig auf Vorerfahrungen, Vorwissen und die unterschiedlichen Lernerfahrungen der Kinder aufzubauen. Individualisierung und Differenzierung ermöglichen jedem einzelnen Kind entsprechend seines Interesses und Entwicklungsstandes effektiv weiter zu lernen.

Dabei sehen wir es als unsere Aufgabe den Kindern eine Lernumgebung zu schaffen, in der sie entsprechend ihres Entwicklungsstandes und Lerntempos lernen können. Dies impliziert das Angebot offener Lernformen und einer in der Klasse und der Schule herrschenden positiven Lernatmosphäre.

Der Leistungsbegriff in der Grundschule orientiert sich vorrangig an der Entwicklungsleistung nach Prof. Hans Brüggemann.

**Entwicklungsleistung** – gemessen an den individuellen Voraussetzungen – ist ein Anspruch an die Bemühungen des Einzelnen, das Beste aus seinen Möglichkeiten zu machen.

Um Lernfortschritte zu erzielen, bedarf es der Motivation, Neugier und Interesse des Lernenden. Leistenkönnen und Leistenwollen bedingen sich dabei gegenseitig. Wir wollen Kinder deswegen in ihren individuellen Lernwegen unterstützen und ihnen dadurch viele Erfolgserlebnisse ermöglichen, die zu einem starken Vertrauen in die eigene Lern- und Leistungsfähigkeit führt.

Dabei gilt es Leistungsdruck zu vermeiden und Fehler und Umwege zuzulassen, denn diese gehören zu einem effektiven Lernen und Leisten dazu. Wir ermutigen die Kinder zudem nicht nur zu Leistungen im kognitiven Bereich. Die kompensatorische Wirkung anderer Fächer gerade für Kinder mit geringeren Erfolgen in den klassischen schulischen Leistungsbereichen, die Erfahrung **herausgehobene Leistungen** zu erbringen, ist von großer Bedeutung für ihr Selbstwertgefühl.

Im Schuljahr 2012/2013 entwickelte das Kollegium der Grundschule Neißeweg auf Grundlage der Richtlinien und Lehrpläne des Landes NRW, sowie auf Grundlage vereinbarter Inhalte und besonderer Unterrichtskonzepte (ReL<sub>V</sub>), Kernziele für die Fächer Deutsch und Mathematik. Diese sollen Eltern, und Schülerinnen und Schülern Leistungskriterien transparent aufzeigen und bilden das Fundament einer individuellen, objektivierten Leistungsbewertung. Die Kernziele bilden zudem die Grundlage für Elterngespräche und dienen als Formulierungshilfe für die Zeugnisse in den Jahrgängen 1-3. Einige Kernziele wurden im 2. Halbjahr des Schuljahres 2012/2013 anhand individueller Lernpläne erprobt.

Für das Schuljahr 2013/2014 ist die Erstellung der Kernziele für das Fach Sachunterricht geplant sowie die Erstellung von Beobachtungsbögen und die Erprobung der transparenten Leistungsbewertung in Elterngesprächen und Zeugnisformulierungen. Es wurde dazu eine Steuergruppe beauftragt dieses Arbeitspaket zu koordinieren und weiter zu entwickeln.



## 3.1. Leistungsbewertung

Schulinternes Curriculum

Kompetenzorientierter Unterricht

(vgl. Handreichung zu Richtlinien und Lehrplänen, S.11-12)

Eine der tragenden Ideen der neuen Lehrpläne für die Grundschule in Nordrhein-Westfalen ist die Kompetenzorientierung des Lernens.

Kompetenzorientierter Unterricht in der Grundschule setzt sich zum Ziel, Kinder von Beginn ihres schulischen Lernens an zu Selbständigkeit, Selbst- und Mitentscheidung zu erziehen, damit sie lernen, gesellschaftliches Leben mitzugestalten und mitzuverantworten.

Mit der Kompetenzorientierung ergibt sich eine **veränderte Sichtweise auf Unterricht**. Im kompetenz-orientierten Unterricht wird **Lernen als aktiver, selbstgesteuerter, situativer und konstruktiver Prozess** betrachtet, in dem Lernende unter Einbezug des eigenen Vorwissens **anwendbares Wissen erwerben**.

Ob im Unterricht tatsächlich der Kompetenzerwerb gefördert wird, hängt im Wesentlichen von der **Gestaltung des Unterrichts** und der **Art der Aufgabenstellung** ab.

Ein **kompetenzfördernder Unterricht** ist dadurch gekennzeichnet, dass

- handlungs- und anwendungsorientiert gelernt wird, indem erworbenes Wissen zur Lösung von Problemen und zur Bewältigung von Anforderungssituationen genutzt wird,
- klar und deutlich erkennbar ist, was gelernt werden soll,
- die Lernangebote zu grundlegenden Einsichten bei den Schülerinnen und Schülern führen,
- sich der Wissenszuwachs systematisch aufbaut, dies mit anderen Wissensgebieten vernetzt wird und dadurch nachhaltig und anschlussfähig wird (kumulatives Lernen),
- allgemeine Kompetenzen wie z.B. Methoden- und Sozialkompetenz implizit entwickelt werden,

- eine Selbstreflexionskultur gefördert wird, die den Schülerinnen und Schülern ihre erworbenen Kompetenzen bewusst macht und ihre Lernmotivationen weiter entwickelt,
- die Schülerinnen und Schüler Lernerfahrungen machen, die über den Unterricht hinaus reichen und eine Bedeutung für sie haben.

Wie oben bereits ausgeführt, fallen bei einem Kompetenzzuwachs Wissen und Können zusammen; diese beiden Elemente müssen also im Unterricht zusammengeführt werden. Neben dem Erwerb von Wissen muss der Unterricht auch immer wieder Gelegenheiten in Form von Anwendungs- bzw. Anforderungssituationen (Problem, Aufgabe, Kontext) anbieten, die die Schülerinnen und Schüler möglichst selbständig bewältigen können, d.h. an denen sie ihre erworbenen Kompetenzen zeigen können.

## **Leistungsbewertung**

### Allgemeine Kriterien der Leistungsbewertung

In der Leistungserziehung und -bewertung geht es primär darum, die normalerweise bei jedem Kind vorhandene Leistungsbereitschaft zu erhalten und zu stärken. Dazu muss das Kind erfahren, dass es etwas kann. Das so gewonnene Selbstvertrauen steigert die Lernfreude und ermutigt zu neuer Anstrengung. Die Aufgabenstellungen müssen sich an den individuellen Möglichkeiten der Kinder orientieren, um Unterforderung und Überforderung zu vermeiden

Bei der Leistungsfeststellung und -beurteilung wird der individuelle Lernzuwachs berücksichtigt. Mängel und Fehler sollten Hinweise auf weitere Fördermaßnahmen, aber auch auf Überdenken des eigenen Unterrichts der Lehrkraft sein.

- Jedes Kind soll in der Grundschule erfahren, dass es etwas kann!
- Jedes Kind muss selbst merken, dass sich Anstrengung lohnt!
- Jedem Kind soll bewusst werden, dass Lernen mit anderen Spaß macht!
- Jedes Kind soll konkrete Auskunft über seine Lernentwicklung erhalten.

Grundlage der Leistungsbewertung sind die Anforderungen der Richtlinien und Lehrpläne. Dabei dominieren in den ersten beiden Jahrgängen die fördernde und ermutigende Bewertung, während in den Klassen 3 und 4 die anforderungsbezogene und leistungsorientierte Bewertung mehr und mehr Raum einnimmt. In den Klassen 1 bis 3 werden die Zeugnisse in Berichtsform erstellt, die wesentlich aussagekräftiger ist als ein reines Zensurenzeugnis. Hinzu kommen in der 3. Klasse Noten.

Die Zeugnisse in den 4. Klassen sind reine Notenzeugnisse und ausschlaggebend bei der Entscheidung für eine weiterführende Schule.

### Vorbemerkung zu den Lernbereichen

Kinder lernen in der Regel nicht streng nach Fächern differenziert sondern in ganzheitlichen Lernsituationen, in denen oft viele Fachbereiche gleichzeitig angesprochen werden, so dass der projektorientierte Unterricht die kindgemäße Form des Lernens und Arbeitens ist. So sieht auch die Stundentafel für die Grundschule nicht mehr ein streng zugeordnetes Stundensoll für jedes Fach vor, sondern für ganze Fachblöcke wie Sprache Mathematik und Sachunterricht und Kunst, Textilgestaltung und Musik.

Dennoch lassen sich die Ziele und die für ihre Erreichung wichtigen Fähigkeiten und Fertigkeiten nicht komplex darstellen, sondern müssen der Klarheit wegen einzelnen Lernbereichen zugewiesen werden. Die rechtlich verbindlichen Grundsätze der Leistungsbewertung sind im Schulgesetz sowie in der Verordnung über den Bildungsgang in der Grundschule dargestellt.

Demgemäß sind bei der Bewertung von erbrachten Leistungen „Schriftliche Arbeiten“, „Sonstige Leistungen im Unterricht“ im gleichen Stellenwert zu berücksichtigen. Dabei gewinnt die Vergleichsorientierung im Laufe der Grundschulzeit ein größeres Gewicht und stellt den entscheidenden Maßstab für die Empfehlung beim Übergang in die weiterführenden Schulen dar.

### Bedingungen:

- Die Leistungsbewertung bezieht sich auf Kompetenzen, die im Zusammenhang mit dem Unterricht erworben wurden.
- Lernzielkontrollen sind so ausgerichtet, dass sie den Schülern Gelegenheit geben, grundlegende Kompetenzen wiederholt und in wechselnden Kontexten anzuwenden.
- Für die Lehrerinnen bieten die Ergebnisse der Lernerfolgsüberprüfungen die Möglichkeit, Zielsetzungen und Methoden des eigenen Unterrichts zu überprüfen und ggf. zu verändern.
- Für die Schüler sollen sie eine Hilfe für weiteres Lernen darstellen.

- Lernzielkontrollen sind so anzulegen, dass sie den verbindlichen Absprachen der Leistungsbewertung entsprechen, dass die Kriterien für die Schüler transparent sind und die Überprüfung auch Kenntnisse über die Lernentwicklung des Schülers ermöglicht.
- Eltern und Kindern werden im Rahmen von Lern- und Förderempfehlungen Wege aufgezeigt, wie sie das Lernen ihrer Kinder unterstützen können.

#### Leistungsbewertung in den Fächern aus den Lehrplänen:

Die Leistungsbewertung orientiert sich inhaltlich an den in den Fächern beschriebenen Kompetenzerwartungen am Ende der Schuleingangsphase und am Ende der Klasse 4. Auch in Gruppen erbrachte Leistungen sind zu berücksichtigen. Die Bewertungskriterien müssen den Schülern vorab in altersgemäßer Form verdeutlicht werden.

Die Leistungsbewertung soll umfassend sein:

- durch punktuelle Leistungsüberprüfung (kurze schriftliche Übungen oder Klassenarbeiten),
- durch Beobachtungen,
- durch Lerndokumentationen der Kinder wie Fachhefte, Lerntagebücher, Portfolios, etc.,
- aus der AO-GS

Zur Feststellung des individuellen Lernfortschritts sind nach Maßgabe der Lehrpläne kurze schriftliche Übungen zulässig. Schriftliche Arbeiten in den Klassen 3 und 4 in den Fächern Deutsch und Mathematik werden mit Noten versehen. In der Schuleingangsphase werden die Leistungen ohne Noten bewertet.

### Umsetzung:

Für die Leistungsbewertung in den Fächern Deutsch (Bereiche: Sprechen und Zuhören, Schreiben, Richtig Schreiben, Lesen), Mathematik, Englisch, Musik, Kunst, Sport und Religion gibt es verbindliche Absprachen im Kollegium. In den Fächern Deutsch und Mathematik bilden die im Schuljahr 2012/13 erarbeiteten Kernziele die Grundlage für eine für Eltern und Schülerinnen und Schüler transparente Leistungsbewertung. Für die Fächer Sachunterricht und Englisch ist die Erarbeitung von Kernzielen für die Schuljahre 2013/14 und 2014/15 geplant.

Jede Kollegin legt nach Korrektur der Klassenarbeiten jeweils einige Exemplare der Schulleitung vor und bespricht mit ihr Abweichungen, Besonderheiten, Schwierigkeiten. So besteht fortlaufend Gelegenheit zum Dialog.

### Bewertung des Arbeits- und Sozialverhaltens

Eigenverantwortliche Lebensgestaltung und Teilhabe am gesellschaftlichen Leben erfordern übergreifende soziale Kompetenzen und Einstellungen. Diese Fähigkeiten müssen in aktiver Auseinandersetzung mit unterschiedlichen Anforderungen erworben werden. In den Jahrgängen 1-3 wird im Zeugnis das Arbeits- und Sozialverhalten ausführlich schriftlich beschrieben.

### Zeugnisformulare

Die Gestaltung der Zeugnisformulare unserer Schule wurde unter Berücksichtigung der gesetzlichen Vorgaben in Abstimmung mit dem Kollegium erörtert und umgesetzt. Bisher mussten die meisten Zeugnisse wegen neuer Erlasse oder Veränderungen im Schulgesetz in jedem Jahr überarbeitet werden. Die aktuellen Zeugnisformulare sind im Anhang zu finden.

## 3.2 Methodencurriculum

Eine Leitidee des Schulprogramms der Grundschule Neißeweg heißt:

### **Wir möchten die Eigenverantwortung der Schülerinnen und Schüler fordern und fördern.**

Diese Leitidee beinhaltet auch, dass das Kollegium der Grundschule Neißeweg sich verpflichtet fühlt, die Schülerinnen und Schüler im Bereich des eigenverantwortlichen Lernens und Arbeitens bestmöglich zu qualifizieren. In diesem Zusammenhang haben sich in den letzten Jahren immer wieder einzelne Kolleginnen und Kollegen auf den Weg gemacht, elementare Bausteine aus dem Konzept „Methodentraining“ nach Dr. H. Klippert im Unterricht einzuführen und auszuprobieren.

Leider konnten bis jetzt erfolgsversprechende Ansätze nicht weiterverfolgt werden, da sich die Arbeit nicht in allen Klassen konsequent umsetzen ließ.

In den letzten Wochen, seit der Bekanntgabe einer möglichen Bewerbung für die Qualifizierung einer schulischen Steuergruppe, wurde das Interesse des Kollegiums noch stärker, sich im Rahmen der Unterrichtsentwicklung noch intensiver mit dem Konzept von Klippert auseinander zu setzen.

Mit dem Konferenzbeschluss vom 22.11.2007 entschied sich das Kollegium der Grundschule Neißeweg für folgendes Entwicklungsvorhaben, dass durch die Steuergruppe begleitet werden soll:

- 1. Entwicklung von Bausteinen im Rahmen des Methodentrainings nach Klippert für die Jahrgangsstufen 1-4.**
- 2. Einführung der Bausteine in allen Jahrgangsstufen.**
- 3. Evaluation**

Im Schuljahr 2012/13 wurde der letzte von vier Bausteinen (Methodentraining, Kommunikationstraining, Teamentwicklung, SegeL selbstgesteuertes Lernen) der Fortbildung Unterrichtsentwicklung absolviert.

Die ersten drei genannten Bausteine führen dazu, dass Kinder durch Erfahrungen handwerkliche Grundtechniken erlernen, die durch eine festgelegte planvolle Unterrichtsstruktur vermittelt werden. Sie erhalten damit eine solide Grundlage von Kenntnissen, die sie auch auf andere Bereiche und Inhalte übertragen können.

Um u.a. offenen Unterricht, Wochenplanarbeit, Projektarbeit, selbstverantwortliches Arbeiten produktiv nutzen zu können, benötigen die Kinder Methodenkompetenz, die sie sich durch das Methodentraining aneignen können. Ebenso stellen Kommunikation und Teamarbeit wichtige Bausteine dar, um an das selbständige Lernen heranzuführen. Sprache aber auch nonverbale Kommunikation haben dabei einen hohen Stellenwert und sind für eine effektive Partner- und Gruppenarbeit unerlässlich. Diese Bausteine führen schließlich zum selbstgesteuerten Lernen.

An unserer Schule haben wir im Schuljahr 3 Tage festgelegt an denen Trainingsspiralen zu den Bausteinen Methode, Kommunikation und Team durchgeführt werden. Die inhaltliche Festlegung ist der nachfolgenden Tabelle zu entnehmen. Zudem wurden zu erlernende und zu praktizierende Lernarrangements für jeden Jahrgang festgelegt, sodass der jeweils folgende Jahrgang darauf aufbauen kann. Dazu wurde die Steuergruppe Unterrichtsentwicklung beauftragt eine Evaluation durchzuführen. Die Ergebnisse finden sich in der Festlegung von Trainingsspiralen und Lernarrangements wieder. Zukünftige Aufgabe wird sein, die Inhalte der umfangreichen Fortbildung Unterrichtsentwicklung mehr und mehr in den alltäglichen Unterricht zu integrieren.

## Unterrichtsentwicklung an der Grundschule Neißeweg

### Festlegung von Trainingsspiralen und Lernarrangements (Stand September 2013)

<b>Jahrgang</b>	<b>Methode</b>	<b>Kommunikation</b>	<b>Team</b>	<b>Lernarrangements</b>
Klasse 1	Korrekte Stifthaltung	Blickkontakt	Empathie	PA, Blitzlicht, Museumsgang, Daumenprobe
Klasse 2	Lesen mit Sinnentnahme	Aktives Zuhören	Kooperationsfähigkeit <ul style="list-style-type: none"> <li>• Partnerarbeit</li> <li>• Gruppenarbeit</li> </ul>	GA, Schneeball, Punktabfrage/Stimmungsbarometer, Lernplakat, Regelplakat, Doppelkreis
Klasse 3	Schreibkonferenzen	Nacherzählen	Integration	Bild/Foto-Assoziationen, Mind-Map, Stummes Schreibgespräch, Ergebnisplakat, Expertenmethode
Klasse 4	Verschiedene Texte verfassen	Vortragen/Referieren	Einsatzbereitschaft	Kartenabfrage (Reißverschluss), Placemat, Referate/Kreative Präsentation. Gesprächsmühle

## 3.3 Förderkonzept

### **Vorwort**

In der Schulkonferenz vom 31.05.2007 wurde beschlossen, dass die Grundschule Neißeweg ab dem 01. 08. 2007 in der Schuleingangsphase mit einem überarbeiteten Förderkonzept weiterhin jahrgangsbezogen arbeiten wird.

Außerdem werden grundlegende Überlegungen aus der Schuleingangsphase auf die Jahrgänge 3 und 4 übertragen.

Das im folgendem dargestellte Konzept soll die individuelle Förderung von Schülerinnen und Schülern sicherstellen.

Gütersloh im September 2013



## Vor der Einschulung

- Das Anmeldeverfahren zur Feststellung der Schulfähigkeit wird im Herbst (November) durchgeführt. Hierdurch können frühzeitig Aussagen zur Lernfähigkeit der im Sommer einzuschulenden Kinder gemacht werden.
- Inhalte und Organisation des Anmeldeverfahrens liegen im Verantwortungsbereich der Schulleitung, der sozialpädagogischen Fachkraft, einer Förderpädagogin und der Lehrkräfte, die aller Wahrscheinlichkeit nach die neuen 1. Klassen leiten werden. Die Feststellung des Sprachstandes ist weiterhin ein zentraler Punkt des Anmeldeverfahrens. Die Diagnostik wird auf Grundlage der Schroedel Starterbox durchgeführt. Der Beobachtungsbogen befindet sich im Anhang.
- Ende November bis spätestens 1. Dezemberwoche: Durchführung der schulischen Sprachstandsfeststellung (Delfin 5) falls notwendig durch Schulleitung und Kollegium
- Gegebenenfalls Gespräch mit der Schulärztin (nach Möglichkeit zeitnah zur Anmeldung)
- Gespräche mit Eltern und Kindergärten bei Feststellung eines Förderbedarfs
- Besuch des Kindergartens durch die zukünftigen Klassenlehrer im zweiten Schulhalbjahr/Austausch über Beobachtungsschwerpunkte im Kindergarten und der Schule/ Aufklärung über evtl. Änderungen im Förderkonzept oder zu veränderten Bedingungen in der Schuleingangsphase
- Einladung zum Spielevormittag mit Teilnahme am Unterricht einer 1. Klasse und Durchführung von Spielen in der Kleingruppe für Antragskinder und andere zur Beobachtung des Entwicklungsverlaufs
- Evtl. Rückmeldung für die Eltern, mit gezielten Hinweisen zu unterstützenden Maßnahmen, wie z.B. Ergotherapie, Logopädie, Krankengymnastik, Psychotherapie.
- Schnuppertag / Besuch der zukünftigen Schulkinder in den ersten Klassen
- Einladung der zukünftigen Schulkinder zu einem Kennenlernnachmittag
- Vorbereitung der Einschulungsfeier
- Vorbereitung des Elternabends für die Eltern der neuen Erstklässler im Juni.
- Im Juni Elternabend in der Grundschule Neißeweg mit Elternfeedback.

## **Ziele:**

1. vorbereiteter Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule
2. Intensiverer Austausch zwischen Kindergarten und Grundschule
3. Detaillierte Informationen über die Schulanfänger gewinnen (heterogenere Lerngruppen durch Integration der Vorschulkinder)
4. Frühzeitige Information und gegebenenfalls Beratung der Eltern vor Schulbeginn

## **Nach der Einschulung**

### **Eingewöhnungsphase „Ankommen“ (ca. 2 Wochen)**

- die Neuanfänger sollen die Möglichkeit haben sich in den ersten 2 Wochen mit dem schulischen Umfeld vertraut zu machen
- die anderen Kinder und die Kollegen und Kolleginnen kennen lernen
- sich im Klassenraum und im Schulgebäude zurechtfinden

### **Ermittlung der Lernausgangslage zur Feststellung des Förderbedarfs**

Nach der Eingewöhnungsphase wird bis zu den Herbstferien die Lernausgangslage im Bereich der Basiskompetenzen überprüft.

- a. Rückgriff auf die Ergebnisse der Einschulungsuntersuchung, Schnuppertag, Hospitationen im KiGA, etc.**
- b. allg. Unterrichtsbeobachtungen**
- c. Schuleingangsdiagnose / Eingangsdiagnose anhand der Schuleingangsdiagnostik (siehe Anlage)**

## Organisation der Schuleingangsdiagnostik

- Verantwortlich für die Durchführung der Eingangsdiagnostik sind die KlassenlehrerInnen der neuen 1.Klassen sowie die Sozialpädagogische Fachkraft und eine Förderpädagogin.
- Die Sozialpädagogische Fachkraft ist mit Ihrem Stundenkontingent bis zu den Herbstferien für die Vorbereitung und Durchführung der Eingangsdiagnostik zuständig. Das Stundenkontingent ist im Plan flexibel zu stecken (Doppelsteckungen).
- Nach Möglichkeit sollten in den Jahrgangsstufen 1 und 2 pro Klasse schwerpunktmäßig zwei Lehrkräfte eingesetzt werden, um die Lernentwicklung der Kinder besser beurteilen zu können.
- Spezielle sprachliche Förderung durch eine FörderlehrerIn/ der sozialpädagogischen Fachkraft
- Beobachtungen durch eine Förderschullehrerin, die mit einem festen Stundenkontingent in den ersten Wochen in jeder 1. Klasse eingesetzt wird.

## Förderplanung

1. Auf Grundlage der Ergebnisse der Schuleingangsdiagnostik erfolgt die Erstellung eines Förderplans für die SchülerInnen, die in einzelnen Bereichen erhebliche Defizite aufweisen.
2. Der Förderplan wird von den KlassenlehrerInnen bzw. den FachlehrerInnen, der Sozialpädagogischen Fachkraft und der FörderlehrerIn gemeinsam erstellt.
3. Der Förderplan enthält Aussagen über die Bereiche, in denen die Förderung stattfinden soll, sowie über Organisationsformen, einzusetzendes Material, Dauer der Förderung und die unterstützenden Maßnahmen durch das Elternhaus.
4. Förderabschnitte sollten nicht länger als 6 Wochen dauern.
5. Die Überprüfung des Lernerfolgs nach einem solchen Abschnitt liegt bei den an der Förderung beteiligten Lehrkräften.
6. Eltern sollten zu Beginn der Förderung sowie spätestens am Ende der Fördermaßnahme beraten werden.
7. Die Förderpläne sind in einem Ordner abzuheften und im Lehrerzimmer aufzubewahren. Sie sind außerdem als Anlage zum Klassenbuch zu sehen.

---

## **Lernstandserhebungen im Bereich Lesen, Schreiben und Rechnen zur Feststellung des Förderbedarfs mittels Schülerbeobachtungen und Lernzielkontrollen werden in den Fächern durchgeführt.**

- Deutsch: Bildworttests, ReLv, Stolperwörterlesetests, Hamburger Schreibprobe
- Mathematik: Diagnosematerial Denken und Rechnen
- Diese Beobachtungen liefern die Kriterien für die Inhalte und Einteilung der Fördergruppen und eine gezielte Beratung der Eltern

### Fortlaufende Feststellung des Lern- und Entwicklungsstandes der SchülerInnen

1. Die Durchführung langfristiger Leistungsbeobachtungen liegt in der Hand der KlassenlehrerInn bzw. der FachlehrerInnen, die durch die Rückmeldungen der FörderlehrerInnen ergänzt werden.
2. Sollte die Förderlehrerin nicht mit allen Stunden in Fördergruppen gebunden sein, kann sie im Rahmen von Teamteaching die Kollegen der 1. Klassen unterstützen.
3. Es ist sinnvoll, Langzeitbeobachtungen in extra Formularen zu notieren, die bereits wesentliche Entwicklungsschritte hinsichtlich der zu erreichenden verbindlichen Anforderungen nach Klasse 2 (bzw. nach Klasse 4) benennen, um gezielt fördern und fordern zu können.

## Organisationsstrukturen für Fördermaßnahmen

### **Differenzierungsmöglichkeiten im Klassenverband**

Innerhalb des Klassenverbandes sollen Bearbeitungsmöglichkeiten angeboten werden, die den verschiedenen Fähigkeitsniveaus der Schüler entsprechen. Dazu können Tages- und Wochenplanarbeit, Individuelle Lernpläne, Freiarbeitsphasen, Werkstattarbeit und Arbeitspläne eingesetzt werden.

## **Offene Unterrichtsformen**

### Tages- und Wochenpläne, Individuelle Lernpläne

Die Gestaltung rhythmisierter Unterrichtsphasen bietet durch den Einsatz von Tages- und Wochenplänen die Möglichkeit, auf die individuellen Lernausgangslagen der Kinder sinnvoll zu reagieren.

Die SchülerInnen können die Reihenfolge der Aufgabenbewältigung, das Lerntempo, bei komplexen Aufgabenstellungen auch Lösungsstrategien bestimmen. Auch die Unterscheidung von Pflicht- und freiwilligen Aufgaben ermöglicht den Kindern, dem eigenen Lernrhythmus zu folgen.

Tages- und Wochenpläne berücksichtigen den individuellen Lernstand der Kinder.

Wichtig ist hierbei auch eine übersichtliche und effektive Protokollierung und Verwaltung des Standes der quantitativen und qualitativen Erfüllung der Aufgaben durch die Kinder.

### **Projektorientiertes Arbeiten**

(als Vorstufe zur Projektarbeit)

Ausgehend von Themenfeldern des SU und aktuellen Bezügen lassen sich erste Schritte zur Projektarbeit organisieren.

Es gibt unterschiedliche Varianten: Mini-, Klassen- und Jahresprojekte.

Am Anfang eines jeden Projektes steht eine bedeutsame Fragestellung, die von den Kindern oder der Lehrkraft eingebracht wird.

Aus dieser Fragestellung wird ein Thema entwickelt, das gemeinsam in Arbeitsgruppen bearbeitet wird. Anschließend erfolgt eine Präsentation.

Die Lehrkraft steht in einer beratenden und beobachtenden Rolle als Ansprechpartner für die Lerngruppen zur Verfügung, ohne vorschnell den Prozess der Kinder zu steuern.

### Werkstattlernen

Ausgehend von Themenfeldern des Sachunterrichts oder eines anderen Faches bietet Werkstattlernen die Möglichkeit, ein sehr individualisiertes Lernen für alle Kinder zu planen, welches gleichzeitig die Entwicklung von Sozialbeziehungen fördert.

Der fächerverbindende Aspekt stellt ein wichtiges Prinzip bei der Planung der Werkstatt dar.

Unterschiedliche Aufträge werden so formuliert, dass sie von den Kindern in Einzel-, Partner- oder Gruppenarbeit zu lösen sind.

Um den unterschiedlichen Lernausgangslagen aller Kinder gerecht zu werden, stehen ein „Überangebot“ an Aufträgen sowie differenzierte Aufgabenstellungen zur Verfügung.

Durch die Zusammenarbeit mit wechselnden Partnern und die Ungleichzeitigkeit der Bearbeitung gleicher Aufgaben bietet sich für alle Kinder die Chance der Helfer und Berater für andere in der Klasse zu sein. Für die sinnvolle Entwicklung der sozialen Kontakte in der Klasse liegen hier große Möglichkeiten.

Das Selbstbewusstsein der langsam lernenden Kinder kann dadurch gestärkt werden, anderen das eigene Lernangebot zu erklären und Hilfe bei der Erfüllung zu geben, um anschließend die Richtigkeit zu überprüfen. Unterstützt wird die Arbeit durch regelmäßige Kreisgespräche, durch ReLv und andere Unterrichtskonzepte.

### Freiarbeit

Ziel der Freiarbeit ist es, durch die vorbereitete Lernumgebung vielfältige Lernanreize für alle Kinder zu schaffen. Die Lernmaterialien kommen den unterschiedlichen Lernausgangslagen der Kinder dadurch entgegen, dass auch Materialien vorhanden sind, die nicht zum Lernstoff dieser Klassenstufe gehören, sondern zurückliegende Inhalte wieder aufgreifen oder vorweg nehmen.

Um den Kindern die Auswahl zu ermöglichen, ist eine Anordnung erforderlich, die den Kindern einen raschen Überblick verschafft und auch ein geordnetes Zurückräumen ermöglicht.

Während der Freiarbeit übernimmt die Lehrkraft eine beobachtende Rolle. Sie hat aber auch die Möglichkeit, Hilfestellungen zu geben.

Es ist wichtig, dass den Kindern auch wirklich freigestellt wird, welche Lernangebote sie nutzen wollen.

Besonders wichtig ist die Erarbeitung eines Organisationsrahmens mit den Kindern:

- Einführung der Regeln für FA
- schrittweise Bekanntmachen der Kinder mit den Materialien
- regelmäßige Gespräche zur Auswertung (Abschlusskreis)
- Präsentationsmöglichkeit für die Ergebnisse

## Lernen an Stationen

Das Lernen an Stationen beinhaltet für uns LehrerInnen wegen der zielgerichteten Auswahl entsprechender Angebote die gewohnte Sicherheit, den Lernprozess lehrergeleitet aber schülerzentriert steuern zu können und dabei Forderungen des Rahmenplans zielgerichtet umzusetzen.

## Lerntagebücher / Portfolios

Um den Lernfortschritt festzuhalten eignet sich das selbstverantwortliche Führen eines Lerntagebuches / Portfolios / Lernbegleiters.

Dieses kann für ein Fach (vor allem Englisch) aber auch für alle Lernbereiche geführt werden.

## Arbeit in Karteien

Ab Mitte der Klasse 1 lernen alle SchülerInnen selbstständig mit Lernkarteien in den Fächern Mathematik und Deutsch zu arbeiten. In individuellem Tempo bearbeiten sie Aufgaben, dabei müssen sie Arbeitsanweisungen selbstständig verstehen und umsetzen. Sie erhalten häufig eine Kontrollkarte und überprüfen zunächst selbst ihre Lösungen. Jede Aufgabe wird vom Lehrer korrigiert und der Schüler erhält eine Rückmeldung. Diese Arbeit ist eine gute Möglichkeit zu sehen, ob SchülerInnen eigenständig arbeiten können und wie sie Aufgaben lösen.

## Arbeit an Lehrgängen

z.B. Schreibrchriftlehrgang

## **Organisation der Förderstunden**

Die Förderstunden setzen sich in den Klassen 1. und 2. aus den sich nach der AO-GS festgelegten Förderstunden, den Stunden aus dem Bereich Sozialindex und Integrationshilfe zusammen.

Der Förderunterricht wird den Bedürfnissen der Schülerinnen und Schüler entsprechend organisiert.

Der Schwerpunkt der Förderung liegt am Schulanfang, um den SchülerInnen einen optimalen Übergang zwischen Kindergarten und Grundschule zu ermöglichen (vgl. S.2 Handlungsrahmen zur Umsetzung des §4 AO-GS, Juni 2006).

## Organisation der Förderstunden in der Schuleingangsphase

Stufe 1: Die Stunden aus dem Bereich des Sozialindex stehen u.a. der Förderlehrerin zur Verfügung. Sie bereitet mit der sozialpädagogischen Fachkraft **die Schuleingangsdiagnostik** vor, führt sie durch und wertet sie aus. Unterstützt werden sie durch die Klassenleitungen der 1. Klassen. Sie unterstützen die Kollegen bei der Erstellung der Förderpläne.

Stufe 2: Die Förderlehrerin und die sozialpädagogische Fachkraft leiten die Fördergruppen, die sich nach der Schuleingangsdiagnostik ergeben haben. Die Schwerpunkte der Förderung legen die beteiligten Kollegen gemeinsam fest. Je nach Anzahl der förderbedürftigen Kinder, die im Sinne der Übernahme der vorschulischen Förderung in der Grundschule gefördert werden müssen, entfällt eine angemessene Zahl von Stunden auf diese Förderung. Dies kann auch noch auf die Jahrgangsstufe 2 zutreffen. Der Förderbereich Sprache wird besonders berücksichtigt. Das Förderkonzept berücksichtigt insbesondere den Bereich Deutsch als Zweitsprache für Kinder mit Migrationshintergrund. In diesem Zusammenhang wird auf die Stunden aus der Integrationshilfe zurückgegriffen.

Stufe 3: Klassenübergreifender Förderunterricht in Jahrgang 1 nach Leistungsgruppen. Dazu müssen die Förderstunden im Stundenplan parallel liegen. Zum Beispiel eine Randstunde (1., 4. oder 5. Stunde). Um Kleingruppenarbeit zu ermöglichen muss mindestens 1 Lehrkraft zusätzlich gesteckt werden, nach Möglichkeit sogar 2 Lehrkräfte. Die Fördergruppen sollten nicht mit mehr als 8 Kindern besetzt sein.

Stufe 4: Jahrgangsübergreifender Förderunterricht; ggf. ab dem 2. Halbjahr. Dazu müssen die Förderstunden im Stundenplan im 1. und 2. Jahrgang parallel liegen. Auch hier soll die Förder- und Förderzeit von 30 Minuten nicht überschritten werden.

Stufe 5: Gegebenenfalls wird in Einzelfällen das 'Drehtürmodell' durchgeführt. Zur Förderung besonders begabter Kinder wurden ab dem Schuljahr 2011/2012 Pluskurse eingeführt. Dort werden Schüler, die in der Lage sind verpassten Unterrichtsstoff selbständig nachzuholen, in besonderen Bereichen (Mathe-Knobeleien, Theater, Erdkunde, Fotostory) durch externe Dozenten gefordert und gefördert.



## **Organisation der Förderstunden in den Klassen 3. und 4.**

Stufe 1: Jahrgangsübergreifender Förderunterricht ab dem 1. Halbjahr. Dazu müssen die Förderstunden im Stundenplan im 3. und 4. Jahrgang parallel liegen. Auch hier soll die Förderzeit von 30 Minuten nicht überschritten werden.

Stufe 2: Spezielle Förderstunden in den Bereichen Deutsch als Zweitsprache, LRS und Dyskalkulie sowie Förderunterricht in den Fächern Deutsch und Mathematik.

## **Kurse für besonders begabte Kinder**

In parallel zum Unterricht stattfindenden Kursen können Kinder, die in der Lage sind versäumten Unterrichtsstoff selbständig nachzuarbeiten, sich Herausforderungen in bestimmten Themenbereichen stellen. Kurse werden angeboten in den Bereichen Sprache, Naturwissenschaften aber auch Theater, Philosophie und Fotostory/Power Point.

## **Sprachförderung**

Rund 15 % unserer Schüler benötigen gezielte zusätzliche Sprachförderung aufgrund nicht ausreichender Deutschkenntnisse. Wir haben daher in jedem Jahrgang gesonderte Förderstunden ausgewiesen, die im Stundenplan der Klassen integriert sind. Dabei werden verschiedene Materialien verwendet, die besonders anschaulich Alltagssituationen aufnehmen. Darüber hinaus werden natürlich Unterrichtsinhalte aufgegriffen, verdeutlicht und bearbeitet. Zusätzlich werden Kinder, die ohne Deutschkenntnisse zu uns kommen, in eine spezielle DAZ - Fördergruppe zusammengefasst, die von einer Kollegin mit Kenntnissen in diesem Bereich geleitet wird. Dabei kommen neben Alltagsgegenständen verschiedene Materialien zum Einsatz. Folgende Maßnahmen werden durchgeführt, bzw. sind geplant:

- Ausbau Sprachförderung im Klassenverband (Lernzielpläne, Binnendifferenzierung, Team-Teaching)
- Förderkurse Sprache in allen Jahrgängen , besondere Verknüpfung im Übergang KITA-GS auf Basis bestehender Kooperationsverträge
- Ausbau und Vernetzung der Sprachförderung zwischen Vormittags- und Nachmittagsbereich auf Basis des Ganztagsklassenkonzepts und des Lernstudios im Offenen Ganztag
- Förderung sozialer Projekte ( Eltern-AG Soziales Lernen, Faustlos, Mädchen- und Jungenkurse, Erziehungsberatung, Elternmitwirkung und – information...)
- Ausbau und Nutzen des Gesundheitskonzeptes als verbindendes Element zur Prävention und Förderung (Einbeziehung OGS, Eltern, Kooperationspartner u.a. Physiotherapie, Krankenkassen, Ernährungsberatung...)

### **Beschreibung der Förderschwerpunkte (jahrgangsweise)**

Die Förderung schneller bzw. langsam lernender Kinder wird durch qualitative Erweiterung oder Reduzierung des Lernstoffes erreicht. Außerdem sollten, wenn möglich, Kinder mit besonderem Förderbedarf im Wahrnehmungsbereich, in der Feinmotorik, in der Konzentration und Lernorganisation gefördert werden.

Grobe Förderbereiche sind Spracherwerb bzw. Wortschatzerweiterung, Rechtschreiben, Leseförderung und Mathematik. Genaue Förderpläne ergeben sich aus den Ergebnissen der Tests und täglichen Beobachtungen.

	Mathematik	Sprache	Sonstiges
<b>Klasse 1</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Mengenverständnis</li> <li>- simultane Erfassung</li> <li>- sinnvolles Zählen</li> <li>- Ziffern schreiben</li> <li>- Entwicklung des Zahlbegriffes</li> <li>- Zehner Über- und Unterschreitung</li> <li>Orientierung im 20iger Raum</li> <li>Zuhören/</li> <li>- Aufgabenverständnis</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Sprech-/Sprachdefizite</li> <li>- Grammatik</li> <li>- Aussprache</li> <li>- Wortschatz</li> <li>- Schreibmotorik</li> <li>-Übungen zum Umgang mit der Anlauttabelle(Laut-Buchstabe und freies Schreiben)</li> <li>- Leseübungen mit dem LesePASS</li> <li>- Zuhören</li> <li>- Aufgaben verstehen</li> <li>- Aufgaben umsetzen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Quereinsteiger mit Sprech-/ Sprachdefiziten</li> <li>Wortschatzerweiterung</li> <li>Motorik</li> <li>Feinmotorik</li> <li>Sport</li> <li>soziales Lernen</li> </ul>
<b>Klasse 2</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>+/- Aufgaben im Zahlenraum bis 100</li> <li>kleines 1x1 (automatisieren)</li> <li>Sachaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Fortführen aus Klasse 1</li> <li>flüssiges, sinnentnehmendes Lesen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Feinmotorik</li> <li>Sport</li> <li>Rechtschreiben</li> <li>Quereinsteiger... s.o.</li> <li>soziales Lernen</li> </ul>
<b>Klasse 3</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Großes 1x1</li> <li>Finden des eigenen Rechenweges → AP</li> <li>schriftliche Rechenwege (Mechanisierung)</li> <li>Sachaufgaben</li> <li>Rechnen mit Größen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtschreibung/Regeln</li> <li>Geschichten aufbauen</li> <li>Info aus Texten</li> <li>Grammatik</li> <li>Sprechen (Schwerpunkt Migrantenkinder)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Quereinsteiger/Sprache</li> <li>Gesprächsverhalten</li> <li>Feinmotorik</li> <li>Sport</li> <li>soziales Lernen</li> </ul>
<b>Klasse 4</b>	<ul style="list-style-type: none"> <li>1x1</li> <li>geometrische Formen (räumliche Vorstellung)</li> <li>Rechenverfahren</li> <li>Sachaufgaben</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Rechtschreibung/Regel</li> <li>Lesevorgang/verstehendes Lesen</li> <li>Beachten von Aufsatz-kriterien</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>Feinmotorik</li> <li>Sport</li> <li>Gesprächsverhalten</li> <li>soziales Lernen</li> </ul>

## **Elternarbeit**

Ein permanenter Dialog zwischen Schule und Elternhaus zwecks Austausches von Informationen unterstützt die unterrichtlichen Fördermaßnahmen. Dazu gehören Vereinbarungen bezüglich der Abstimmung schulischer und häuslicher Förderung mit den erforderlichen Rückmeldungen und der gemeinsamen Entwicklung individueller Arbeits- und Förderpläne.

## **Außerunterrichtliche Maßnahmen**

Die Einbindung des Offenen Ganztagsbetriebes, der Randstundenbetreuung, sowie der Hausaufgabenhilfe, spezieller Dyskalkulie Förderung, Begabtenförderung (Pluskurse), spezieller Leseförderung durch eine Lesepatin ( Jahrgang 1,2,3 ) und weiterer außerunterrichtlicher Angebote (AG's) tragen ebenfalls zur Förderung und zur Weiterentwicklung von Stärken bei.

Gegebenenfalls werden Kontakte zu Beratungsstellen vermittelt, um in besonderen Fällen auch therapeutische Unterstützung zu bekommen.

## 3.4 Beratung und Übergänge

### 3.4.1 Beratungskonzept

Kinder im Grundschulalter leben im täglichen Spannungsfeld zwischen Familie und Schule.

Eine gute Entwicklung bedarf der intensiven Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule. Dadurch wird gewährleistet, dass Entwicklungen des Kindes frühzeitig erkannt, begleitet und unterstützt werden können.

Wir finden es deshalb wichtig, dass die dafür notwendige **Beratung** kontinuierlich während des Schuljahres und der gesamten Grundschulzeit stattfindet. Darüber hinaus steht die **Schulleitung** jederzeit nach Absprache zur Verfügung.

Die Beratung der **SchülerInnen** findet während des Unterrichts und der gesamten Schulzeit permanent statt und betrifft sowohl die fachliche als auch die erzieherische Seite. Sie gehört zur täglichen Arbeit in unserer Schule. Eine zentrale Rolle kommt dabei der Klassenlehrerin zu. Seit dem Schuljahr 2012/2013 stehen der Grundschule Neißeweg zudem zwei Förderschullehrerinnen mit einem festen Stundenanteil zur Verfügung. Ihnen stehen Stunden für Eltern- und kollegiale Beratung zur Verfügung.

Für die Beratung in der schulbezogenen Schuleingangsstufe kommt auch der an unserer Schule tätigen Sozialpädagogin eine entscheidende Rolle zu.

Regelmäßige Beratungstermine für die Eltern sind an unserer Schule die folgenden:

➤ **Einschulung:**

- Anmeldung ( ~ November des Vorjahres )
- Informationsabend ( Juni )
- Schnuppertag ( ~ April/ Mai )
- Elternabend ( in den ersten Schulwochen )

➤ **Elternabende:**

- *(Sie dienen der allgemeinen Information zur Klasse und den Unterrichtsinhalten und zum Schaffen einer gemeinsamen Basis für die Arbeit, das Leben und das Feiern in der Klasse)*
- jeweils zu Beginn eines jeden Schulhalbjahres und natürlich bei Bedarf *(Hierzu laden die Vorsitzenden der Klassenpflegschaften in Absprache mit der Klassenlehrerin ein)*

➤ **Elternsprechzeiten:** *(Sie dienen der individuellen Beratung)*

- in jedem Schulhalbjahr, meist im November und März des Schuljahres

➤ **Eltern – Informationsabende:**

Sie finden ein- bis zweimal im Jahr zu bestimmten Themen statt. Die Themen werden von Eltern oder LehrerInnen vorgeschlagen und nach Abstimmung mit der Schulkonferenz organisiert. Die letzten Themen waren:

- Die Verkehrssicherheit unserer Kinder
- Mein Körper gehört mir
- Entstehung und Umgang mit aggressivem Verhalten bei Kindern
- Informationsabende zum Thema „Neue Medien“
- Informationsabende zum Thema Gewaltprävention
- Informationsabend zu unserer Partnerschaft mit Changally Gambia
- Informationsabend zum Thema Sicherheit in Erziehungsfragen

➤ **Beratung durch ausgebildete Fachkräfte der Diakonie/ Erziehungsberatung**

### **(Kooperationsvereinbarung)**

Seit dem Schuljahr 2006/07 steht der Grundschule Neißeweg ein Stundenkontingent zur Verfügung, das durch einen Mitarbeiter der Diakonie in der Schule ausgefüllt wird. Es besteht die Möglichkeit, Eltern innerhalb der Schule Beratungstermine anzubieten.

#### **➤ *Übergang zu den weiterführenden Schulen:***

Zum Ende der Grundschulzeit kommt die Entscheidung über die richtige Schule auf die Eltern zu. Da sie seit der letzten Änderung der Schulgesetze diese Entscheidung treffen müssen, ist auch hier besonders gründliche Beratung notwendig. Die einzelnen Stationen sind die folgenden:

- Informationsabend: allgemeine Informationen über die verschiedenen Schultypen
- (Informationsveranstaltungen an den weiterführenden Schulen Nov. / Dez. )
- Elternsprechtage im November/ Dezember
- in Bedarfsfällen Elternsprechtage im Januar
- Anmeldung an der weiterführenden Schule ( Februar )

### **Bedarfsbedingte Beratung:**

Aufmerksames Beobachten und Begleiten der Kinder von Eltern und LehrerInnen führt i.d.R. dazu, dass problematische Entwicklungen rechtzeitig erkannt und aufgefangen werden können.

Hierzu suchen wir frühzeitig das Gespräch mit den Eltern. Ebenso stehen wir jederzeit zu einem Gespräch auf Bitten der Eltern zur Verfügung.

Manchmal ist es uns aber nicht möglich, die notwendige Beratung für ein Kind zu leisten, da es eine über unsere Möglichkeiten hinausgehende besondere Beratung und Förderung erfahren müsste, um sich auch weiterhin positiv entwickeln zu können. Hier werden außerschulische Berater und Kollegen mit besonderen Qualifikationen hinzugezogen und mit den Eltern gemeinsam Möglichkeiten zur Förderung ihres Kindes erarbeitet.

Wenn sich dabei herausstellt, dass ein Kind an unserer Schule nicht ausreichend gefördert werden kann, kann am Ende dieses gemeinsamen Prozesses auch die Überlegung stehen, die Überweisung an eine Förderschule zu erwägen, an der die bestmögliche Förderung des Kindes gewährleistet wird.

Dieses Verfahren, das sowohl von den Eltern als auch von der Schule beantragt werden kann, ist geregelt in dem "Verfahren zur Feststellung des sonderpädagogischen Förderbedarfes (AO-SF)".



Die Beratung der **LehrerInnen** findet immer dann statt, wenn im kollegialen Miteinander inhaltliche oder erzieherische Dinge besprochen und abgestimmt werden.

Kollegiale und dienstliche Beratung der LehrerInnen findet statt

- zwischen den Kollegen und Kolleginnen einer Klasse
- klassenübergreifend innerhalb des Jahrgangteams
- innerhalb der Lehrerkonferenz
- durch die Schulleitung
- durch Fortbildungen
- durch externe Berater (*z.B. durch die Mitarbeiter der Schul- und Bildungsberatungsstelle, den ASD, o.a.*)
- mit den Kindergärten, Kindertagesstätten und den Schulkindergärten, von denen wir Kinder bekommen
- mit den weiterführenden Schulen, in die die Kinder unserer Schule gewechselt haben

In dem laufenden Schuljahr 2013/2014 nimmt eine Kollegin unserer Grundschule an dem Zertifikatskurs „Beratungstätigkeit in der Grundschule“ teil.

Die Beratungstätigkeit in der Grundschule bezieht sich vor allem auf die Beratung von Schülerinnen und Schülern sowie Erziehungsberechtigten bezogen auf

- Bildungsangebote
- Schullaufbahnen
- Lernschwierigkeiten und Verhaltensauffälligkeiten
- besondere Begabungen
- persönliche und schulische Krisen

### 3.4.2 Übergang Kindertagesstätten–

#### Grundschule/Schulanfang/Schuleingangsphase

Die Grundschule Neißeweg arbeitet intensiv mit den umliegenden Kindertagesstätten in Städtischer oder Kirchlicher Trägerschaft zusammen. Es bestehen Kooperationsverträge mit der Ev. Kindertagesstätte Epiphantias und der Städt. Kindertagesstätte Teismannsweg. Zudem findet ein intensiver Austausch mit den Einrichtungen im Sozialraum Nord innerhalb des zuständigen Arbeitskreises der im Sozialraum tätigen Institutionen und im Arbeitskreis „Hand in Hand“ statt, dem die Kindertagesstätten und Grundschulen des Sozialraums angehören.

Besonders intensiv ist die Zusammenarbeit mit der Kindertagesstätte Epiphantias, aus dem ein großer Teil der zukünftigen Schulkinder zu uns kommt. Beispiele für die Zusammenarbeit sind die Durchführung gemeinsamer Elternabende, ein intensiver Austausch im Rahmen der Schulanmeldung, gegenseitige Hospitationen, Nutzung der Sporthalle am Neißeweg und weitere situative, spontane Aktionen.

Unter anderem geplant für das laufende Schuljahr sind Vorleseaktionen im Rahmen des Leseclubs für die „schlauhen Füchse“ die zukünftigen Schulkinder im Epiphantias.

Die einzelnen Abläufe vor der Einschulung und zum Schulanfang und der Schuleingangsphase sind dem Förderkonzept im Punkt 3.3 des Schulprogramms zu entnehmen.

### 3.4.3 Übergang zur weiterführenden Schule

Ungefähr zwei Monate vor Erstellung des Halbjahreszeugnisses für das 4. Schuljahr finden an unserer Schule Beratungsgespräche für die Eltern zum Übergang an weiterführende Schulen statt. Grundlage dieser Gespräche ist ein Arbeitspapier (s. Anlage), auf dem der jeweilige Klassenlehrer Angaben zu dem Schüler notiert hat.

Zudem findet Anfang November ein allgemeiner Informationsabend für die Eltern unserer Viertklässler durchgeführt durch die Schulleitung statt.

Gemeinsam mit den Eltern bespricht der Klassenlehrer gezeigtes Arbeits- und Sozialverhalten, Persönlichkeitsmerkmale sowie fachliche Leistungen des Schülers und versucht zu einem Konsens zu kommen. Bestehen noch große Unsicherheiten oder Unstimmigkeiten wird ein zweites Gespräch kurz vor der Zeugniskonferenz anberaumt. In dieser Zeit haben die zukünftigen Fünftklässler auch Gelegenheit sich weiterführende Schulen anzusehen und in den Unterricht hineinzuschnuppern.

Neben den allgemeinen Informationsveranstaltungen der weiterführenden Schulen, konnten erstmals im Schuljahr 2012/2013 die 4. Klassen unserer Schule im Vorfeld (Oktober) den Unterricht der Nachbarschulen der Hauptschule Nord und der Freiherr vom Stein Realschule besuchen. Im laufenden Schuljahr ist lediglich ein Besuch der Realschule geplant, da die Hauptschule Nord keine Schülerinnen und Schüler mehr aufnimmt.

Die endgültige Entscheidung für eine Schulart wird in der Halbjahreszeugniskonferenz getroffen. Im Schuljahr 2012/2013 wurde erstmals die Begründung zur Übergangsempfehlung als Raster mit Kommentaren gefasst (s. Anhang). Nach sehr positiven Rückmeldungen der weiterführenden Schulen wird das Kollegium im Dialog mit Eltern im Herbst 2013 entscheiden, ob diese Form beibehalten wird.

Um zu erfahren inwieweit die Prognosen für die entlassenen Schüler sich erfüllt haben, nehmen die ehemaligen Klassenlehrer der entlassenen Schüler unserer Schule an Stufenkonferenzen der jeweiligen weiterführenden Schulen teil. Auch für die neuen Klassenlehrer der fünften Jahrgänge ist ein Austausch wertvoll um evtl. Unstimmigkeiten und Probleme zu klären.

Als Ausblick für die Zukunft wird von unserer Schule angeregt, schon vor dem Übergang mit den Lehrern der weiterführenden Schulen in Kontakt zu treten, mit dem Ziel gemeinsame Leistungskriterien zu erarbeiten. Diese Anregung ist von einigen weiterführenden Schulen positiv aufgenommen worden. Hieran muss noch in Arbeitskreisen für die einzelnen Fächer weitergearbeitet werden.

## Überblick über den Übergang zu den weiterführenden Schulen

Oktober : Besuch der Freiherr vom Stein Realschule durch die 4. Klassenlehrer

November: Informationsabend für Eltern an der GS Neißeweg  
Informationsveranstaltungen an den weiterführenden Schulen der  
Stadt Gütersloh  
Elternberatungsgespräche durch die Klassen- und Fachlehrerinnen und  
Fachlehrer

Januar: 2. Beratungsgespräche

Januar: Zeugniskonferenz, Beschluss über die Empfehlung der Schulform

Februar: Anmeldungen zu den weiterführenden Schulen

Juni: Gespräche mit Lehrerinnen und Lehrern der Freiherr vom Stein Realschule

Nach dem Wechsel auf eine weiterführende Schule: Teilnahme der Grundschullehrkräfte  
an Stufenkonferenzen mit intensivem Austausch

### 3.4.4 Kooperation mit Eltern / Elternsprechzeiten

Die vielfältige Zusammenarbeit mit Eltern wird in Punkt 4.2. näher beschrieben, da ein Großteil der Kooperation Berührungspunkte mit dem Schulleben aufweisen.

Elternberatung findet neben den natürlich immer wieder vorkommenden informellen Gesprächen vor allem in folgenden Strukturen statt:

1. Sprechstunden: Jeder Lehrer bietet eine feste Sprechstunde in der Woche an, zu der Eltern Gesprächstermine vereinbaren können.
2. Elternsprechtage: An unserer Schule ist den Lehrern freigestellt, ob sie Elternsprechtage (nachmittags außerhalb der Unterrichtszeiten) kompakt anbieten oder nach Bedarf Termine mit den Eltern vereinbaren. Maßgabe dabei ist, dass jeder Klassenlehrer ein Gespräch pro Halbjahr mit jedem Elternteil führen und dokumentieren muss. Die Initiative kann dabei von den Eltern ausgehen, im Regelfall übernimmt der Lehrer die Verantwortung für eine Terminabsprache. Vorteile dieser Regelung für die Eltern sind:
  - bedarfsorientierte Besprechungsmöglichkeit
  - größerer zeitlicher Rahmen ist möglich (kein 15 Minuten – Takt)
3. Vermittlung an externe Partner: Innerhalb des Bündnisses für Erziehung der Stadt Gütersloh arbeitet die Grundschule Neißeweg eng mit der Diakonie Gütersloh zusammen. Die Schule vermittelt Sprechzeiten mit einer Psychologin. Die Eltern können in der Schule Beratungsangebote in einem geschützten Raum wahrnehmen. Dabei geht es hauptsächlich um Fragen der Erziehung und der Familienstrukturen. Weiterhin arbeiten wir natürlich mit verschiedenen Institutionen zusammen unter anderem mit der Schul- und Bildungsberatung.
4. Ab dem Jahr 2012 bietet die Grundschule Neißeweg in lockerer Folge Informationse Elternabende zu verschiedenen Themen an. Unter anderem stattgefunden haben: Themenabend Gambia, Medien und Internetnutzung, Hyperaktivität, Ernährung/Gesundheit, Bewegung und Entspannung, Grenzen setzen.  
Für das Schuljahr 2013/14 sind geplant: Unterrichtsentwicklung, Kernziele, Gesundheit/Ernährung, sowie thematisch offene Abende, an denen Eltern ihre Themen einbringen können.

## 3.5 Medienkonzept

### Vorbemerkung

Computer sind im letzten Jahrzehnt in viele Bereiche des täglichen Lebens eingezogen. Viele unserer Grundschulkinder machen in häuslicher Umgebung erste Erfahrungen mit dem PC, sei es als Arbeitsmittel der Eltern oder als Spielgerät für die Familie. Einige von ihnen werden beim Umgang mit diesem modernen Kommunikationsmittel angeleitet, andere nutzen ihn ausschließlich zum Spielen, wiederum andere Kinder haben keine Zugriffsmöglichkeit.

Daraus ergeben sich für unsere Grundschule bezüglich der Medienerziehung und des Erwerbs von Medienkompetenz die Aufgaben,

- Kinder in ihrer Umwelt und ihren Erfahrungen abzuholen und ihnen bei der Erschließung ihrer Lebenswirklichkeit zu helfen;
- Chancengleichheit zu schaffen;
- kindgerecht zu einem sinnvollen Umgang mit dem Computer hinzuführen.

Es ist uns aber ganz besonders wichtig zu betonen, dass der Erwerb von Medienkompetenz (bzgl. der „neuen Medien“) nur eines unter vielen Lernzielen an unserer Grundschule ist, denn

- der Erwerb der Grundtechniken Lesen, Schreiben und Rechnen wird auch weiterhin das Wichtigste an unserer Schule bleiben und
- Medienkompetenz beinhaltet unserer Meinung nach nicht nur den Umgang und die Nutzung der „neuen Medien“, sondern auch den Umgang und die Nutzung der anderen Medien: Bücher, Radio, Fernsehen usw.

## Leitbild:

Aus dem oben Gesagten leiten wir unsere Auffassung ab, die Medien entsprechend ihrem Nutzen für das Lernen und den Unterricht einzusetzen und das heißt, dass der Computer ebenso wie die anderen Medien dort zum Einsatz kommen sollen, wo sie Lernprozesse unterstützen, ergänzen und individuell gestalten helfen.

Die im Schuljahr 2009/10 angeschafften 12 Laptops stellen für uns eine geeignete Alternative zu einem Computerraum dar, da hier die Kinder, wann immer es nötig ist, während des Unterrichts Zugriff auf den PC haben. Außerdem befindet sich in einigen Klassenräumen eine „Medienecke“, die den Kindern zusätzlich die Möglichkeit bietet während des Unterrichts am Computer zu arbeiten. Unser Ziel ist es, in jeder Klasse eine Medienecke einzurichten.

Für die Medienerziehung lassen sich zwei wesentliche **Handlungszusammenhänge** nennen:

- die **Nutzung** vorhandener Medien als Informationsquelle, als Lerngegenstand, als Unterhaltungsmittel, als Spiel und als Kommunikationsmittel und
- die eigene **Gestaltung** von Medien, z.B. das Erstellen von Informationen (Zeitung oder eines Hörbeitrages), Dokumentationen eigener Arbeiten (Geschichten, Fotos usw.) und das Veröffentlichen (z.B. Arbeitsblätter, Klassenzeitung oder auch im Internet).

Vor diesem Handlungshintergrund sollten die Schüler folgende **Fähigkeiten** erwerben, die in der Grundschule nur angebahnt werden können:

- Medienangebote sinnvoll auswählen und nutzen,
- eigene Medienbeiträge gestalten und veröffentlichen,
- Mediengestaltung verstehen und bewerten,
- Medieneinflüsse erkennen und aufarbeiten

Der Einsatz der „neuen Medien“ bedarf erheblicher Anstrengungen sowohl in materieller Hinsicht als auch bzgl. der Qualifikation der LehrerInnen und ist angewiesen auf die Unterstützung vom Schulträger und den Eltern.

Die Stadt Gütersloh hat unsere Schule in den vergangenen Jahren bei der Anschaffung der notwendigen Hardware ebenso unterstützt, wie mit der Schaffung der notwendigen Voraussetzungen der PC-Arbeit mit den Umbaumaßnahmen der Klassenräume und durch die Zurverfügungstellung von Fachkräften für die Einrichtung und Wartung der Computer.

Auch die Eltern haben sich immer wieder für die Anschaffung oder Spenden „fester“ PCs in den Klassen eingesetzt oder uns im Umgang mit verschiedenen Programmen unterstützt.

Diese Überarbeitung im Juli 2013 ist eine Fortschreibung und Erweiterung des Medienkonzeptes von Frühjahr 2009; es gibt einen Überblick über den Einsatz in der täglichen Arbeit und die vorhandene Hard- und Software.

Gütersloh im Juli 2013



## Computer, E-Mail und Internet – Nutzung in unserer Schule

Unser medienpädagogisches Konzept beruht auf dem Regionalen Handlungskonzept der Bezirksregierung Detmold „Lernen mit neuen Medien in den Schulen“; entstand 2001, wurde 2002/04 und 2009/2010 fortgeschrieben und gibt Auskunft über

1. die Nutzung (Pädagogisches Konzept)
2. die Ausstattung (Hard- und Software)
3. und unsere Fortbildungen (Qualifizierung)

Außerdem berücksichtigt unser Medienkonzept die standardisierten Anforderungen des Computer-Passes und des Medienportfolios (siehe Anlage), die als gemeinsame Arbeitsgrundlage für alle Grundschulen im Kreis Gütersloh festgesetzt wurden.

Einige der Klassenräume verfügen über eine Medienecke mit in der Regel zwei Computern, von denen einige auch einen Internetzugang haben. Diese PCs sind überwiegend ältere, von den Eltern angeschaffte bzw. zur Verfügung gestellte Computer, die über eine Installationsleiste mit dem Server verbunden sind. Auf dem Server liegen Programme wie z.B. die „Lernwerkstatt“, so dass jedes Kind auf „sein“ Programm überall Zugriff hat.

Unsere 12 Laptops sind in mobilen Rollwagen untergebracht und können so zur intensiveren Arbeit bei Bedarf in den Klassenräumen genutzt werden.

Neben der Internetnutzung ermöglicht dies den Kindern und Lehrern einen regelmäßigen Einsatz der neuen Medien in verschiedenen Phasen des Unterrichts mit verschiedenen Aufgaben und Zielen, z.B. beim Lernen in Werkstätten und Stationen oder während der Freiarbeit, Tages- oder Wochenplanarbeit.

Der vorhandene **Beamer** erleichtert im Klassenunterricht die Einführung neuer Programme und anderer Anwendungen. Darüber hinaus wird er zu Präsentationen auf Konferenzen und Informationsveranstaltungen eingesetzt.

Im Schuljahr 2012/13 wurde eine **Dokumentenkamera** (digitaler Overheadprojektor) angeschafft, die ebenfalls bei Konferenzen und Informationsabenden ihren Einsatz findet. Auch im Unterricht kann diese eingesetzt werden.

Schwerpunktmäßig werden die Lernprogramme „Lernwerkstatt“, „Blitzrechnen“ und „Budenberg“ eingesetzt. Darüber hinaus stehen eine Reihe von Lern- und Informations-Software (s. Anlagen) zur Verfügung.

Zur Informationsbeschaffung wird immer häufiger das Internet herangezogen. Kindgerechte Suchmaschinen, wie z.B. [www.blinde-kuh.de](http://www.blinde-kuh.de), bieten sich zur kindgerechten Recherche an und die obige ist als Startseite auf den PCs eingerichtet.

Da das selbstständige Lernen und das eigenständige Handeln immer mehr zu den Schlüsselqualifikationen zählen, ist es uns wichtig den Schülern den sicheren Umgang mit dem Computer und dem Internet zu vermitteln.

Im Schuljahr 2012/13 nahmen die Kinder der zweiten und vierten Klassen in Kleingruppen im Umfang von einer Wochenstunde an einer Computer-AG teil. Auch im Schuljahr 2013/14 ist eine Computer-AG für den zweiten und vierten Jahrgang im Stundenplan vorgesehen.

Die Inhalte der AG sind das Erlernen elementarer Grundkenntnisse im Umgang mit dem Computer wie z.B. starten/herunterfahren, Dateien/ Ordner verwalten, Texte mit Word verarbeiten, speichern, markieren (s. auch „Computer-Pass“ am Ende dieses Abschnittes).

Frau Bijelic aus Gütersloh vom Fachbereich Bildung und Jugend bespricht auf Wunsch in den Klassen 3/4 die wichtigsten Internetregeln, Mobbing und Missbrauch. Zudem findet nach Bedarf regelmäßig eine Informationsveranstaltung für die Eltern zum Thema „Neue Medien“ statt.

Weitere Kenntnisse erwerben und vertiefen die Kinder bei der Nutzung im regulären Unterricht. Der sichere Umgang mit dem Internet und dessen sinnvolle Nutzung wird zudem intensiviert.

Mit Kindern und Kollegen vereinbarte Regeln zum Umgang mit dem PC bzw. Laptop ermöglichen einen reibungslosen Arbeitsablauf im Unterricht; „Experten“ (fortgeschrittene Kinder) helfen den anderen.

Auch die Kinder, die in der OGS betreut werden, haben im Rahmen der Hausaufgabenarbeit und in Form von AGs in den Klassenräumen Zugang zu den PCs.

## Minimalplan /Computer-Pass

Das Medienzentrum des Kreises Gütersloh hat in Zusammenarbeit mit allen Grundschulen des Kreises einen Minimalkonsens für die Klassen 1 bis 4 entwickelt. Dieser Minimalplan des Kreises Gütersloh wird seit Beginn des Schuljahres 08/09 an unserer Schule auf Umsetzbarkeit überprüft.

### Minimalplan des Kreises Gütersloh zur Nutzung des Computers in der Grundschule

#### **Computer-Pass**

<b>Computerregeln</b>	<b>Die wichtigsten Internetregeln</b>	<b>Computerviren</b>
<p>Ich arbeite mit sauberen Händen am Computer.</p> <p>Ich berühre den Bildschirm nicht.</p> <p>Ich arbeite leise und konzentriert.</p> <p>Ich verlasse den Computerplatz ordentlich.</p> <p>Ich bitte andere Kinder um Hilfe, wenn ich Fragen habe.</p> <p>Am Computerplatz ist Essen und Trinken verboten.</p> <p>Ich spiele nicht sinnlos mit Tastatur und Maus.</p>	<p>Gib im Internet nie deinen vollständigen Namen oder deine Adresse ein.</p> <p>Triff dich nie alleine mit jemandem, den du im Internet kennen gelernt hast.</p> <p>Sprich mit deinen Eltern oder deiner Lehrerin/deinem Lehrer, wenn dir etwas merkwürdig oder unangenehm vorkommt.</p>	<p>sind Programme, die z. B. über das Internet auf deinen Computer gelangen können.</p> <p>können Daten auf deinem Computer zerstören.</p> <p>sind oft nicht leicht zu erkennen und zu finden.</p> <p><b>Schutz vor Viren:</b></p> <p>Öffne keine E-Mails mit Anhängen, wenn du den Absender nicht kennst.</p> <p>Benutze auf deinem Computer ein Anti-Virus-Programm.</p> <p>Sichere deine Daten regelmäßig z. B. auf einer CD.</p>

Daran lehnen sich die folgenden Inhalte/ Ziele an:

### Klassen 1/2

<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• den Rechner hoch- und herunterfahren.</li><li>• Programme starten und beenden.</li><li>• Die Maus bedienen: linke Maustaste, Klick, Doppelklick.</li><li>• Folgende Tasten bedienen: Buchstaben, Ziffern, Leertaste, Entertaste, Löschtasten, Pfeiltasten und Umschalt-Taste (Großschreibung).</li><li>• Buchstaben und Wörter schreiben.</li><li>• Mit einem Lernprogramm umgehen.</li><li>• Die Selbstkontrolle (Rechtschreibprogramm) anwenden.</li><li>• Mit Antolin, Lernwerkstatt oder ähnlichem umgehen.</li><li>• In einer Textverarbeitung eigene Texte schreiben.</li><li>• Einen Text abspeichern und öffnen.</li><li>• Texte drucken.</li></ul>	<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• folgenden Begriffe: Rechner/PC, Monitor, Bildschirm, Tastatur und Maus, Maus-Pfeil, Cursor.</li><li>• Die Übungen in verschiedenen Bereichen und Schwierigkeitsgraden der Lernprogramme.</li></ul>
--	--

## Klassen 3/4

<p>Ich kann:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• die Maus bedienen: markieren, die rechte Maustaste.</li><li>• Ordner anlegen und mit ihnen arbeiten.</li><li>• Dateien auf Wechseldatenträgern abspeichern.</li><li>• Texte ausrichten: linksbündig, mittig, rechtsbündig und Blocksatz.</li><li>• Ein Kinder-Lexikon nutzen.</li><li>• Mit einer Kinder-Suchmaschine Informationen im Internet finden.</li><li>• Internetadressen eingeben.</li><li>• Eine E-Mail verfassen, senden und abholen.</li><li>• Das Internet als Informationsquelle nutzen.</li><li>• In einer Textverarbeitung einen längeren Text schreiben.</li><li>• Rahmen um Texte setzen und formatieren.</li><li>• Bilder und Grafiken in einen Text einfügen und verändern.</li></ul>	<p>Ich kenne:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>• die Funktion der Rechtschreibhilfe.</li><li>• Wichtige Funktionen zur Formatierung: fett, kursiv und unterstrichen.</li><li>• Wichtige Funktionen zur Formatierung: Schriftart, Schriftgröße und -farbe.</li><li>• Das Sonderzeichen @.</li><li>• wichtige Sicherheitsregeln für das Internet.</li><li>• Die Grundbegriffe für das Internet: Suchmaschine, Internetadresse, Homepage.</li><li>• Die Funktionen der Schaltflächen in einem Internet-Programm.</li></ul>
---	--

## Medienkompetenz der Lehrerinnen und Lehrer

### *Kenntnisse/ Fähigkeiten/ Fortbildungen*

Unser Kollegium verfügt inzwischen über das notwendige Grundwissen für die adäquate Nutzung der Schulcomputer. Alle Kollegen und Kolleginnen arbeiten privat und in der Schule mit PCs, und die meisten haben z.T. auch individuell an Fortbildungen des Medienzentrum Gütersloh teilgenommen.

Gemeinsam hat das Kollegium in der Vergangenheit an verschiedenen Fortbildungen teilgenommen, bei denen es inhaltlich sowohl um den Umgang mit unterrichtsrelevanten Programmen ging als auch um den in der Grundschule angemessenen Einsatz der PCs im Unterricht. Dazu gehörte auch der Umgang mit Digitalkamera und Beamer.

All das wird auch in Zukunft bei Bedarf fortgesetzt.

### *PC im Lehrerzimmer*

Das Lehrerzimmer liegt im Verwaltungstrakt unserer Schule; dieser Trakt hat einen eigenen Zugang zum Internet und ist intern mit einem SW-Laserdrucker im Sekretariat und einem Farb-Laserdrucker im Lehrerzimmer verbunden.

Z.Zt. gibt es einen Computerarbeitsplatz im Lehrerzimmer mit einem Scanner und dem Farblaserdrucker. Auf Grund der regen Nutzung für interne Informationen und notwendige Unterrichtsvorbereitungen ist ein weiterer Lehrer-Computerarbeitsplatz geplant.

## Ausstattung mit Hard- und Software (Zusammenfassung)

Die in den Computerecken seit einigen Jahren vorhandenen PCs sind überwiegend von Eltern zur Verfügung gestellt worden, nachdem sie zuvor mehrere Jahre in Büros zum Einsatz gekommen waren. Das hat zur Folge, dass sie alle nur eingeschränkt bei der Arbeit mit modernen Lernprogrammen eingesetzt werden können, da die Leistung von Arbeitsspeicher, Grafikkarten und Prozessorgeschwindigkeit zu gering ist. Nach wie vor ist aber die Arbeit mit Programmen wie Budenberg, WORD o.ä. aber möglich.

Überwiegend handelt es sich um PCs mit 486er- oder Pentium II- Prozessoren.

Von 2002 bis 2005/2006 gab es in jeder Klasse einen Tintenstrahldrucker. Da sich diese Nutzung nicht bewährte (ständiges Eintrocknen der Tinte – Kostenfaktor), wurden die Drucker abgeschafft und die PCs im Zuge einer Renovierungsmaßnahme so vernetzt, dass sie mit einem zentralen Laserdrucker und über einen zentral untergebrachten Server betrieben wurden, so dass seitdem auch der Einsatz des Internets möglich wurde.

2008/2009 wurde unsere Schule nahezu komplett renoviert: Umbau einiger Klassenräume, Ergänzungen für den offenen Ganztag (OGS), Komplettsanierung der Elektrik/ Elektronik.

So sind jetzt alle Klassenräume mit einer „Installationsleiste“ für den Anschluss mehrerer Computer ausgestattet; sie ermöglichen auch die Verbindungen zum zentralen Server, der im Hausmeisterraum installiert ist und zum zentralen Drucker, der im Deutsch-Materialraum steht.

Der Server ermöglicht die Verbindung zum Internet; außerdem sind dort Programme wie „Blitzrechnen“ oder „Lernwerkstatt“ installiert.

In diesen Zeitraum fällt auch die Anschaffung von 12 Notebooks, die zu jeweils sechs Geräten in zwei Rollwagen untergebracht sind und, falls notwendig, einen Klassenraum in einen PC-Raum verwandeln können, in dem dann bis zu 28 Kinder zu zweit gleichzeitig arbeiten können.

Bei diesen Notebooks handelt es sich um neue Geräte der Firma Fujitsu-Siemens mit Pentium Intel Core Prozessoren mit DVD-Geräten, ausgestattet mit WLAN-Funktechnologie. Dazu gehören insgesamt 4 Access-Points, die die Internetverbindungen herstellen.

Software-Programme, die auf allen Rechnern über den Server zur Verfügung stehen sind die folgenden: Blitzrechnen 1, 2, 3 und 4, Lernwerkstatt in der Version 6 und 7 und Budenberg.

Die PCs sind ausgestattet mit Microsoft Word und seinen Begleitprogrammen.

Hinzu kommen eine Reihe von Programmen auf CD-Rom bzw. DVD, wie z.B. Alfons Lernwelt Deutsch 1-4, Mathe 1-4, Lexika - Programme, Kuck mal Kunst und eine Reihe von Löwenzahn-CDs und anderer Sachkunde-Software.

### *Ausblick*

Durch den Erwerb der zusätzlichen Notebooks in diesem Schuljahr haben wir der zunehmenden Nutzung der PCs Rechnung getragen und denken, dass wir dadurch die Situation für die Einsatzmöglichkeiten für die Kinder deutlich verbessert haben.

Die älteren Geräte in den Computerecken sollten baldmöglichst durch neuere, leistungsstärkere ersetzt werden, vielleicht wieder durch Elternspenden.

Natürlich müssen die Erwartungen überprüft und eventuelle Konsequenzen bedacht werden. Unsere Beobachtungen und Überlegungen werden in der Überarbeitung und Fortschreibung des Medienkonzeptes ihren Niederschlag finden.



## 3.6 Vertretungskonzept

### Rechtliche Grundlagen

Vertretung und Mehrarbeit sind rechtlich geregelt in den nachfolgend aufgeführten Gesetzen und Verordnungen:

Schulmitwirkungsgesetz (SchMG) § 6 Abs. 4.1, 4.2 (BASS 1 / 14): Die Lehrerkonferenz entscheidet über folgende Angelegenheiten: Grundsätze für die Unterrichtsverteilung und die Aufstellung von Stunden- und Aufsichtsplänen, Richtlinien für die Vertretung von Lehrern

Allgemeine Dienstordnung (ADO) § 11 (BASS 21 – 02 Nr. 4) Runderlass des Kultusministeriums vom 11.6.1979: Mehrarbeit und nebenamtlicher Unterricht im Schuldienst (BASS 21 / 76)

Weitere rechtliche Grundlagen:

Landesbeamtengesetz (LBG) § 78a

Bundesbesoldungsgesetz (BbesG) § Abs. 1

Allgemeine Verwaltungsvorschrift zur Verordnung über die Gewährung von Mehrarbeitsvergütung für Beamte (MvergV VwV)

Vorgenannte rechtliche Regelungen finden auch auf Lehrer im Angestelltenverhältnis Anwendung (Nr. 2 der Sonderregelungen für Angestellte als Lehrkräfte (SR 2II BAT).

### Vertretungsgründe

Vertretungsfälle können eintreten durch:

1. kurzfristige Erkrankungen
2. längerfristige Erkrankungen
3. Fortbildungen
4. Mutterschutz
5. Elternzeit
6. dienstliche Verpflichtungen
7. Beurlaubungen, Sonderurlaub

## Organisation des Vertretungsunterrichts

Um Vertretungssituationen möglichst reibungslos zu gestalten, haben alle Klassen eine stellvertretende Klassenleitung, an unserer Schule ist dies jeweils die Klassenleitung der Parallelklasse. Die stellvertretende Klassenleitung ist im Vertretungsfall erste Ansprechpartnerin für Kinder, Eltern, Lehrkräfte und Schulleitung.

Da im Kreis Gütersloh nur eine begrenzte Anzahl Poolkräfte zu Verfügung stehen, müssen wir viele Vertretungssituationen eigenständig auffangen.

Wir bemühen uns, im Vertretungsfall

- möglichst wenig Unterricht ausfallen zu lassen
- am Lernstoff (besonders in den Fächern Mathematik und Deutsch) weiterzuarbeiten
- bei Unterrichtsausfall verlässliche Kernzeiten (1.- 4.Stunde) einzuhalten, um Vertretungssituationen für Eltern und OGS planbarer zu gestalten
- ggf. anfallende Mehrarbeit der Lehrkräfte möglichst gerecht zu verteilen

## Konkrete Maßnahmen bei kurzfristigem Vertretungsbedarf

- Seit dem Schuljahr 12/13 arbeiten die Lehrkräfte in Jahrgangsteams, zu denen die beiden Klassenleitungen und eine weitere Lehrkraft gehören. Gemeinsam planen die drei Lehrkräfte ihren Unterricht (mit dem Schwerpunkt: individuelle Lernpläne) und führen ihn in vier Stunden der Woche in Doppelbesetzung durch. So ist im Vertretungsfall die „doppelbesetzte“ Lehrkraft im jeweiligen Jahrgang über die Unterrichtsinhalte gut informiert und kann den Unterricht geplant fortführen. Wir sind sehr bemüht, diese Doppelbesetzung nicht für „jahrgangsfremden“ Vertretungsunterricht aufzulösen, um den jeweiligen Jahrgängen ein produktives Weiterarbeiten an den individuellen Lernplänen zu ermöglichen.
- Die Lehrkräfte müssen Mehrarbeit leisten, wobei die rechtlichen Grundlagen mit finanziellem Ausgleich beachtet werden. Wenn möglich, steht jedoch im Vordergrund die mehr geleisteten Stunden ohne Stundenausfall auszugleichen.
- Die Lehramtsanwärterin übernimmt in ihrer Ausbildungsklasse den Unterricht, die Ausbildungslehrerin erteilt den Vertretungsunterricht.
- Die Sozialpädagogin übernimmt in den Klassen 1 und 2 den Vertretungsunterricht.
- In Absprache mit der jeweiligen Sportlehrkraft nehmen 2 Klassen am Sportunterricht teil.
- Falls keine Lehrkraft den Vertretungsunterricht übernehmen kann, wird die Klasse aufgeteilt. Hierbei werden die Schüler/innen einer Klasse in 5 Gruppen aufgeteilt, die im Vertretungsfall in der ihnen zugeordneten Klasse unterrichtet werden. Diese „Aufteilliste“ hängt im Klassenraum aus. Wenn möglich, organisiert die stellvertretende Klassenleitung das Aufteilen der Klasse, ansonsten übernimmt dies die Lehrkraft, die vor der „Aufteilstunde“ unterrichtet. Während dieser Stunden arbeiten die Kinder in ihren Vertretungsmappen (insbesondere Wiederholungs- und Übungsaufgaben). Schüler/innen des ersten Schuljahres werden nicht aufgeteilt. Weiterhin werden Schüler/innen nicht auf die dritten Klassen aufgeteilt, da diese Klassen sehr groß sind.
- Unterricht fällt aus. Dabei wird Unterricht in den Kernzeiten (1.- 4. Stunde) sichergestellt. Die Eltern werden rechtzeitig über den Unterrichtsausfall informiert. Randstunden- und OG-Kinder werden bei Unterrichtsausfall in der 5./6. Stunde von den Erzieherinnen beaufsichtigt.
- Während des offenen Anfangs wird die Klasse durch die Patenklassen-Lehrkraft, die auf dem gleichen Flur ist, mitbeaufsichtigt.
- Der Schwimmunterricht wird von zwei Lehrkräften erteilt. Fehlt eine Lehrkraft, fällt der Schwimmunterricht aus. Die Klasse verbleibt an der Schule und wird dort unterrichtet.

## Vertretungssituationen in den Ganztagsklassen (GTK)

Seit Beginn des Schuljahres 12/13 gibt es an unserer Grundschule Ganztagsklassen (GTK), die sowohl im Vor- als auch im Nachmittagsbereich unterrichtet werden, häufig in Doppelbesetzung Lehrkraft – Erzieherin. Dies ist bei Vertretungssituationen besonders zu berücksichtigen. Wir haben folgende Grundsätze vereinbart:

- Lehrkräfte vertreten Lehrkräfte, Erzieherinnen vertreten Erzieherinnen (im Vor- und Nachmittagsbereich).
- Beim Vertretungsunterricht im Nachmittag wird berücksichtigt, dass die Lehrkräfte nicht zu viele Springstunden erhalten; weiterhin wird zu Beginn des Schuljahres abgefragt, an welchen Nachmittagen die einzelnen Lehrkräfte Vertretungsunterricht erteilen können.
- An Tagen, an denen alle Schulkinder verkürzten Unterricht haben (z.B. Karnevalsfeier, Zeugnisausgabe, ...), ist auch der GTK-Nachmittagsunterricht von den jeweiligen Lehrkräften anzubieten. Dies kann in Absprache mit dem OG in Form von zusätzlicher Betreuung in den OG-Räumen stattfinden, kann aber auch „normaler“ Unterricht sein.

## **Maßnahmen bei langfristigem Vertretungsbedarf**

- Die Schulleitung bemüht sich beim Schulamt Gütersloh um eine Poolkraft oder einer langfristig zur Verfügung stehenden Vertretungslehrkraft.
- Falls keine Poolkräfte zur Verfügung stehen, wird die Schulleitung einen neuen Stundenplan erstellen. Hierbei werden folgende Überlegungen beachtet:
  - Auflösung der AGs
  - Auflösung der Doppelbesetzung in den Jahrgangsteams
  - Einhalten des Minimalstundenplanes
  - Mehrarbeit der Lehrkraft

## Aufgaben

### Aufgaben der Schulleitung

- Die Schulleitung erstellt zeitnah Vertretungspläne, die übersichtlich gestaltet sind und gut sichtbar im Lehrerzimmer aushängen. Die Pläne enthalten folgende Informationen:
  - Datum bzw. Zeitraum ihrer Gültigkeit
  - Zu vertretende Stunden
  - Vertretungslehrkräfte
  - Regelung der Aufsicht
  - Hinweis auf Mehrarbeit; wenn möglich auf Ausgleich
  - Besondere Hinweise und Mitteilungen
- Ggf. nimmt die Schulleitung Informationen zum Inhalt des Vertretungsunterrichts entgegen und gibt diese an die Vertretungslehrerinnen weiter.
- Die Schulleitung informiert die Eltern über langfristige Vertretungssituationen und ggf. Unterrichtsausfall.
- Die Schulleitung ist Ansprechpartner für Poolkräfte.

### Aufgaben der zu vertretenden Lehrerin

- Bei unvorhergesehener Abwesenheit meldet sich die Lehrkraft bis spätestens 7.15 Uhr bei der Schulleitung. Falls möglich, teilt die Lehrkraft die geplanten Unterrichtsinhalte mit (telefonisch, per Mail).
- Bei geplanter Abwesenheit (Fortbildung, dienstliche Verpflichtung, ...) wird dies rechtzeitig der Schulleitung mitgeteilt. Die zu vertretende Lehrerin bereitet den Unterricht vor und informiert die Vertretungslehrkraft.

### Aufgaben des Kollegiums

- Jede Lehrkraft nimmt jeden Morgen vom Vertretungsplan Kenntnis und achtet darauf, ob sie davon betroffen ist. Bei Rückfragen steht die Schulleitung zur Verfügung.
- Bei vorbereitetem Vertretungsunterricht bemüht sich die Lehrkraft, den geplanten Unterricht durchzuführen. Unterrichtsinhalte werden auf einem Formblatt und im Klassenbuch festgehalten.

## **Transparenz für die Eltern**

- Das Vertretungskonzept ist in den Schulmitwirkungsgruppen zu beraten und im Schulprogramm zu verankern.
- Bei kurzfristigen Vertretungsfällen wird am ersten Tag eine verlässliche Betreuung der Kinder gemäß dem Stundenplan gewährleistet. Über Unterrichtskürzungen, die die Folgetage betreffen, werden die Eltern schriftlich informiert.
- Bei längerfristigen Vertretungen werden Eltern rechtzeitig durch die Schulleitung informiert und eingebunden.

## 3.7 Fächercurriculum

Der vom Land Nordrhein-Westfalen festgelegte Fächerkanon findet sich in der schulinternen Curricula unserer Schule wieder. Diese sind in den einzelnen Fächern in den letzten Jahren erstellt und überarbeitet worden. Dies ist ein Prozess, der das Kollegium weiter begleiten wird, da die schulinternen Curricula immer wieder überprüft, verändert und weiterentwickelt werden.

Zum Zeitpunkt August 2013 liegen für alle Fächer schulinterne Curricula vor. Besonderheiten in den Fächern werden im Folgenden beschrieben. Die ausführlichen Curricula sind im Anhang zu finden.

Im Schuljahr 2012/2013 wurden im Fach **Deutsch** Kernziele festgelegt, auf deren Grundlage Unterrichtsinhalte und Leistungsbewertung erarbeitet werden. So wird es im laufenden Schuljahr Aufgabe sein, die bestehenden Arbeitspläne auf die erarbeiteten Kernziele hin zu überprüfen und gegebenenfalls weiter zu entwickeln. Zu dem hat sich das Kollegium dafür entschieden mit dem Unterrichtskonzept ReLv (Rechtschreiben erforschen Lesen verstehen) zu arbeiten. Dieses findet sich in den festgelegten Kernzielen wieder, muss aber in die Arbeitspläne der Jahrgänge 3 und 4 eingefügt werden.

Im Fach Mathematik wurde im Schuljahr 2011/2012 'Denken und Rechnen' als neues Lehrwerk eingeführt. Die für dieses Lehrwerk bestehenden Arbeitspläne wurden zunächst für die Unterrichtsarbeit übernommen. Zudem wurden im Schuljahr 2012/2013 Kernziele für das Fach Mathematik an der Grundschule Neißeweg entwickelt, sodass für das laufende Schuljahr die Er- und Überarbeitung eines schulinternen Curriculum geplant ist.

Der Religionsunterricht findet an der Grundschule Neißeweg im 1. Schuljahr konfessionsübergreifend im Klassenverband durchgeführt von einer evangelischen oder katholischen Fachkraft statt. Die Schwerpunkte der Konfessionen sind im Anfangsunterricht in vielen Bereichen Deckungsgleich, sodass diese Regelung aus unserer Sicht sehr sinnvoll ist.

Im 2. Jahrgang beginnt der konfessionsgebundene Religionsunterricht in entsprechenden Gruppen bei den ausgebildeten Fachkräften.

Zudem wird am Neißeweg durch Herrn Aydin syrisch orthodoxer Religionsunterricht für alle Jahrgänge angeboten.

## **4. Ausbildung**



## 4.1 Begleitprogramm für LAA

### Ausbildungsquartal 1 - Handlungsfelder und Handlungssituationen (Mai/ Juni/ Juli)

<b>Handlungsfeld 1</b>	<b>Handlungsfeld 2</b>	<b>Handlungsfeld 3</b>	<b>Handlungsfeld 4</b>	<b>Handlungsfeld 5</b>	<b>Handlungsfeld 6</b>
<b>Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen</b>	<b>Den Erziehungsauftrag in Unterricht u. Schule wahrnehmen</b>	<b>Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen</b>	<b>Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten</b>	<b>Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen</b>	<b>Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</b>
<p>Erprobung / Umsetzung der im Seminar erarbeiteten lerntheoretischen Grundlagen:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Unterricht schülerorientiert planen</li> <li>- Unterrichtsziele lerngruppenbezogen und fachdidaktisch begründet bestimmen</li> <li>- Lerngegenstände differenziert aufbereiten und Medien begründet einsetzen</li> <li>- an Teamsitzungen teilnehmen</li> <li>- Übernahme von Stunden und Einheiten</li> <li>- kontinuierlich in festgelegten Lerngruppen hospitieren und unterrichten</li> <li>- Teilnahme an Sprachstandserhebungen (Delfin 4)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sich mit Schulregeln, Maßnahmen und Konsequenzen auseinandersetzen</li> <li>- Rituale in Klassen kennenlernen</li> <li>- sich an Konfliktlösungsgesprächen beteiligen</li> <li>- Absprachen zwischen Eltern und Lehrern kennenlernen und weiterführen</li> <li>- Teilnahme an einem Unterrichtsgang, ggfs. erst in den folgenden Quartalen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Differenzierungsmaßnahmen erörtern</li> <li>- Dokumentationsformen kennenlernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Schlichtungsgespräche mit Schülern und Schülerinnen führen</li> <li>- gezielt einzelne Kinder beobachten und darüber ins Gespräch kommen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hospitation in der OGS</li> <li>- sich einen Überblick über die in der Schule angebotenen Fördermöglichkeiten verschaffen</li> <li>- Arbeit der Förderschullehrerinnen kennenlernen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Orientierung in der Schule (Räume, Materialien / auf die Fächer bezogene)</li> <li>- Arbeitspläne/ Kernlernziele in den eigenen Fächern und Jahrgangsstufen kennenlernen</li> <li>- Teilnahme am Elternabend für Schulfängereltern und am Schnuppertag</li> <li>- Mitwirkung am "Buch des Monats" (sowie an allen folgenden Terminen innerhalb der Ausbildungszeit)</li> <li>- Teilnahme an einem Klassenfest (evtl. erst in einem Folgequartal)</li> <li>- das Schulprogramm kennenlernen</li> <li>- Klassenbucheinträge vornehmen</li> </ul>

**Ausbildungsquartal 2 - Handlungsfelder und Handlungssituationen**  
 ( August/ September/ Oktober )

<u>Handlungsfeld 1</u>	<u>Handlungsfeld 2</u>	<u>Handlungsfeld 3</u>	<u>Handlungsfeld 4</u>	<u>Handlungsfeld 5</u>	<u>Handlungsfeld 6</u>
<b>Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen</b>	<b>Den Erziehungsauftrag in Unterricht u. Schule wahrnehmen</b>	<b>Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen</b>	<b>Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten</b>	<b>Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen</b>	<b>Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- vollständige Unterrichtseinheiten schülerorientiert planen, und durchführen</li> <li>- Teilnahme an der Planung der zum Methodentraining (sowie an allen diesbezüglich folgenden Terminen innerhalb der Ausbildungszeit, dann auch eigenständige Durchführung)</li> <li>- Beteiligung in diversen Steuergruppen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Streitschlichtungsgespräch in der Klasse aus einer Pausensituation übernehmen</li> <li>- gelegentlich Gesprächskreise zur Wochenreflexion übernehmen</li> <li>- Mitplanung der Aktion " Quer durchs Beet" und Teilnahme in der dafür vorgesehenen Lerngruppe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- gemeinsam mit dem / der Ausbildungslehrer(in) eine Lernstandserhebung zur eigenen Sequenz entwickeln, durchführen und auswerten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Elternberatung kennenlernen, an Elterngesprächen bei verschiedenen Kollegen teilnehmen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Hospitation im Unterricht einer Inklusionsklasse ( entfällt bei Integration in den Stundenplan des/der LAA)</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Teilnahme an Elternabenden in den Ausbildungs- und BdU-Klassen</li> <li>- an der Einschulungsfeier und der ersten Unterrichtsstunde in einer Eingangsklasse teilnehmen</li> <li>- mindestens zwei Wochen lang im Anfangsunterricht hospitieren</li> <li>- an der Gestaltung und Durchführung " Tag der offenen Tür" mitwirken</li> <li>- Teilnahme an Informationsabenden zum Übergang Kindergarten/ Grundschule, Grundschule/ weiterf. Schule</li> </ul>

## Ausbildungsquartal 3 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

( November/ Dezember/ Januar )

<b><u>Handlungsfeld 1</u></b>	<b><u>Handlungsfeld 2</u></b>	<b><u>Handlungsfeld 3</u></b>	<b><u>Handlungsfeld 4</u></b>	<b><u>Handlungsfeld 5</u></b>	<b><u>Handlungsfeld 6</u></b>
<b>Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen</b>	<b>Den Erziehungsauftrag in Unterricht u. Schule wahrnehmen</b>	<b>Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen</b>	<b>Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten</b>	<b>Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen</b>	<b>Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</b>
- Teilnahme an der Schulanmeldung und der Schuleingangsdiagnostik  siehe Quartale 1 und 2	siehe Quartale  1 und 2	- Übergangsdagnostik im vierten Schuljahr kennenlernen - Mitarbeit an der Formulierung von Zeugnistexten und der Erstellung von Zeugnissen (gemäß BdU), s. auch 5. Quartal - Klassenlehrer(innen) über Leistungen der Schüler und Schülerinnen vor Elternberatungsgesprächen informieren	- an Übergangsgesprächen im vierten Schuljahr teilnehmen	- ein AOSF o.ä. kennenlernen und begleiten, falls an der Ausbildungsschule eines gestellt wird - Tages- und Wochenpläne erstellen	- Teilnahme an der Planung und Mitwirkung an einem Weihnachtsgottesdienst - Mitwirkung an den Adventskreisen - Hospitation und Mitwirkung im Ganzttag - Kennenlernen der Arbeit der Erzieherinnen

## Ausbildungsquartal 4 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

( Februar/ März/ April )

<u>Handlungsfeld 1</u>	<u>Handlungsfeld 2</u>	<u>Handlungsfeld 3</u>	<u>Handlungsfeld 4</u>	<u>Handlungsfeld 5</u>	<u>Handlungsfeld 6</u>
<b>Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen</b>	<b>Den Erziehungsauftrag in Unterricht u. Schule wahrnehmen</b>	<b>Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen</b>	<b>Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten</b>	<b>Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen</b>	<b>Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</b>
siehe Quartale 1, 2 und 3	siehe Quartale 1, 2 und 3	- sich mit versetzungsrelevanten Entscheidungen/Maßnahmen (z.B. „Blaue Briefe“) auseinandersetzen, ggf. Förderempfehlungen geben/schreiben (s. auch Quartal 5)	- an Elternberatungsgesprächen teilnehmen, ggf. Teile der Beratung in den eigenen Fächern übernehmen	- exemplarisch einen Förderplan erstellen	- Vorbereitung sowie Durchführung einer Karnevalsfeier übernehmen - Teilnahme am Turnier" Menschen-kicker"

# Ausbildungsquartal 5 - Handlungsfelder und Handlungssituationen

( Mai/ Juni/ Juli)

<u>Handlungsfeld 1</u>	<u>Handlungsfeld 2</u>	<u>Handlungsfeld 3</u>	<u>Handlungsfeld 4</u>	<u>Handlungsfeld 5</u>	<u>Handlungsfeld 6</u>
<b>Unterricht gestalten und Lernprozesse nachhaltig anlegen</b>	<b>Den Erziehungsauftrag in Unterricht u. Schule wahrnehmen</b>	<b>Leistungen herausfordern, erfassen, rückmelden, dokumentieren und beurteilen</b>	<b>Schülerinnen und Schüler und Eltern beraten</b>	<b>Vielfalt als Herausforderung annehmen und Chancen nutzen</b>	<b>Im System Schule mit allen Beteiligten entwicklungsorientiert zusammenarbeiten</b>
siehe Quartale 1, 2, 3 und 4	- Mitgestaltung am Sportfest siehe Quartale 1,2,3 und 4	- sich über VERA informieren (Durchführung und Auswertung) - Zeugnistexte selbstständig verfassen	- Teilnahme an Beratungsgesprächen im Hinblick auf „Nichtversetzung“/ „freiwilligen Rücktritt“ - ggf. Teilnahme an Elterngesprächen zu den Zeugnissen	- ggf. Förderempfehlungen geben/schreiben - Tages- oder Wochenpläne für eine Lerngruppe erstellen	- an einer Klassenfahrt teilnehmen - ggf. Schulfeste oder Projektwochen mitplanen und durchführen

## **Ausbildungsquartal 6**

Von dem/der Lehramtsanwärter(in) individuell gewünschte Erfahrungen in den einzelnen Handlungsfeldern werden nach Verfügbarkeit ermöglicht.

## 4.2 Eignungspraktikum

Das Eignungspraktikum ermöglicht angehenden StudentInnen, eine strukturierte Erstbegegnung mit dem künftigen Arbeitsplatz Schule und soll einen Einblick in die verschiedenen Arbeitsfelder einer Lehrerin/eines Lehrers geben.

Die EignungspraktikantInnen sollen am Ende des Praktikums über die Fähigkeit verfügen,

1. die Situation der SchülerInnen als individuelle Lerner wahrzunehmen und zu reflektieren,
2. die Rolle der Lehrenden wahrzunehmen und zu reflektieren,
3. die Schule als Organisation und Arbeitsplatz oder als schulisches Praxis- und Lernfeld wahrzunehmen und zu reflektieren
4. erste eigene Handlungsmöglichkeiten im pädagogischen Feld zu erproben und auf dem Hintergrund der gemachten Erfahrungen die Studien- und Berufswahl zu reflektieren.
5. Diese Anforderungen nennt man Standards. EignungspraktikantInnen sollen sich im Eignungspraktikum erstmals mit diesen Standards auseinandersetzen.

Die Durchführung des Eignungspraktikums, die dort gesammelten Erfahrungen und deren Reflexion dokumentieren die EignungspraktikantInnen in einem Portfolio.

Das 20-tägige Praktikum kann blockweise oder an einzelnen Werktagen kontinuierlich absolviert werden. Die tägliche Einsatzzeit sollte sechs Zeitstunden betragen.

Eine Mentorin oder ein Mentor unterstützt die EignungspraktikantInnen bei ihren ersten Schritten in der Rolle des Lehrenden und gibt ihnen die Möglichkeit, die vielfältigen Aufgaben eines Lehrers/einer Lehrerin kennenzulernen.

Die Mentorin/der Mentor führt mit der Praktikantin/dem Praktikanten die abschließende Eignungsberatung durch. Das Ziel dieses Gespräches ist eine persönliche Reflexion der Studien- und Berufswahl.

## 4.3 Weitere Praktika

Die Grundschule Neißeweg bietet weiterhin Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, im Rahmen ihres Bachelor Abschlusses ein Orientierungspraktikum und ein Berufsfeldpraktikum von jeweils vier Wochen zu absolvieren.

Außerdem können an unserer Schule auch Schülerinnen und Schüler der weiterführenden Schulen ihre geforderten Tages- und Wochenpraktika ableisten. Sie dürfen jedoch nicht an der Grundschule Neißeweg selber Schülerin oder Schüler gewesen sein und auch nicht im Schulbezirk wohnen.



## **5. Betreuungsangebote: Offene Ganztagsschule/Randstunde**

## 5.1 Betreuungsformen

Für Eltern existieren an der Grundschule Neißeweg drei gleichberechtigte Betreuungsformen.

1. Die Randstunde wird angeboten unter der Trägerschaft des Kinderschutzbundes Gütersloh in den Zeiten 7.30 Uhr bis Schulbeginn und vom Schulschluss bis 13.30 Uhr. Sie beinhaltet eine qualifizierte Betreuung aber weder Mittagessen noch Hausaufgabenbetreuung noch Betreuung in den Ferienzeiten.
2. Die offene Ganztagschule unter Trägerschaft des Kolpingwerkes Gütersloh bietet qualifizierte Betreuung im Zeitfenster zwischen 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr und beinhaltet das Mittagessen, Hausaufgabenbetreuung und Angebote für Arbeitsgemeinschaften aus verschiedenen Bereichen. In den Ferienzeiten wird eine Betreuung an der Grundschule Neißeweg oder einer Nachbarschule angeboten.
3. Innerhalb des Angebotes der offenen Ganztagschule gibt es an der Grundschule Neißeweg seit dem Schuljahr 2012/2013 auch das Angebot einer Ganztagsklasse.

	<b>Randstunde</b>	<b>Offener Ganztag</b>	<b>Ganztagsklasse</b>
7.30			freie Spielzeit
7.45	offener Anfang	offener Anfang	offener Anfang
8.00	Unterricht	Unterricht	Unterricht
11.35	Unterricht	Unterricht / OGS	Mittagessen freie Spielzeit / Lernstudio
13.30		Mittagessen	Unterricht
		Hausaufgaben / Lernstudio / OGS	Unterricht / freie Spielzeit
15.00		OGS / AG	freie Spielzeit / AG
–			

16.00

## 5.2 Offener Ganzttag

### **Ganztagskonzept GS Neißeweg**

Die Offene Ganztagsgrundschule ist Bestandteil des schulischen Lebens und Lernens und ergänzt die im und für den Lern- und Erziehungsprozess verantwortlichen Partner.

Mit der Offenen Ganzttagsschule (OGS) stellt die Grundschule Neißeweg ihren Schülerinnen und Schülern ein freiwillig zu nutzendes Ganztagsangebot zur Verfügung. Die allgemein pädagogischen Zielsetzungen unserer Schule, die im Schulprogramm verankert sind, beziehen sich auch auf den offenen Ganzttag.

Mit der OGS entsteht ein umfassender Blick auf die Schule als Lebens- und Erfahrungsraum. Die Kinder sollen hier Bildungs-, Erziehungs- und Betreuungsangebote nutzen können, die sie individuell an ihre Erfordernisse anpassen können. Die OGS bietet Einheiten an, die auf den Erfahrungen der bisherigen Betreuungsarbeit basieren und neue qualifizierte Angebote im Nachmittagsbereich integrieren. Dadurch soll eine Verknüpfung von bestehenden schulischen Lernangeboten mit zusätzlichen Lern-, Handlungs- und Erfahrungsmöglichkeiten geschaffen werden.

Hierfür wird eine enge Vernetzung der schulischen Angebote mit denen des Kolping-Bildungszentrums als Kooperationspartner angestrebt. Die Kinder erleben verlässliche Schule, Betreuung und Freizeitangebot in dem Zeitrahmen von 7.30 Uhr bis 16.00 Uhr. In den Ferien wird die Betreuung der Kinder in Kooperation mit der Grundschule Blankenhagen organisiert.

Die Randstundenbetreuung in Kooperation mit dem Deutschen Kinderschutzbund (7.30 Uhr bis 13.30 Uhr, keine Ferienbetreuung) bleibt außerdem als Angebot bestehen.

Im gesamten Tagesablauf ist eine klar rhythmisierte Struktur wichtig (Unterricht, Mittag, Lernzeit, Freizeit). Dabei kommen Erzieherinnen und Erzieher, pädagogische Fachkräfte sowie Lehrerinnen und Lehrer zum Einsatz.

#### Personal:

Je nach Schülerzahl arbeiten hauptamtlich qualifizierte Mitarbeiterinnen (Sozialpädagogin, Erzieherinnen, Fachkraft OGS) in der Betreuung. Das Mittagessen wird von zwei Küchenkräften begleitet. Für weitere Angebote der OGS (Hausaufgaben, AG- Angebote) werden zusätzlich fachlich qualifizierte Honorarkräfte eingesetzt.

Die Fach- und Dienstaufsicht obliegt dem Kolping-Bildungszentrums. Personalfragen werden einvernehmlich mit der Schulleitung geregelt.

### Raumsituation:

Der OGS stehen zwei Klassenräume als Gruppenräume und die Küche zur Verfügung. Nach Schulschluss können zusätzlich der Lesclub, die Klassenzimmer zur Hausaufgabenbetreuung und die Turnhalle genutzt werden. Außerdem gibt es ein großes Außengelände.

Die OGS teilt sich die Räume mit der Randstunde, sowie in den nicht benutzten Stunden auch mit der Grundschule.

### Gemeinsames Mittagessen:

Das Mittagessen ist eine Zeit der Gemeinschaft. Dazu gehören ein gemeinsamer Beginn mit festgelegten Ritualen, der Austausch im Gespräch mit Tischnachbarn und ein gemeinsamer Abschluss. Die Kinder üben Umgangsformen ein und haben Zeit, das Essen zu genießen.

Das Essen ist nahrhaft, abwechslungsreich und wird täglich frisch zubereitet. Auf Grund der Kinderzahlen und der unterschiedlichen Schulzeiten findet das Essen zeitversetzt in mehreren Gruppen in der Küche und in einem Gruppenraum statt.

### Hausaufgaben:

In der Zeit von 14.00 Uhr bis 15.00 Uhr werden die Hausaufgaben in Kleingruppen von einer Fachkraft betreut, die Unterstützung und Hilfestellung gibt. Die Zusammensetzung der Kleingruppe erfolgt unter Berücksichtigung von pädagogischen Erwägungen. Ziel ist eine Lernatmosphäre, in der Kinder erfolgreich, selbstständig und in Ruhe ihre Aufgaben erledigen können.

Seit dem Schuljahr 2012/13 gibt es zusätzlich zu der Hausaufgabenbetreuung in Kleingruppen das Angebot des Lernstudios. Das Lernstudio ist täglich von 12.40 bis 15.00 Uhr „geöffnet“ und wird von einer Fachkraft und an einigen Tagen auch von einer Lehrerin betreut. Es darf von allen OGS-Kindern besucht werden. Das Lernstudio ermöglicht den Kindern, mehr Eigenverantwortung für das Erledigen ihrer Hausaufgaben zu übernehmen und somit selbstständiger zu werden. Die Kinder sind nicht mehr an eine feste Hausaufgabenzeit gebunden, sondern können selbst entscheiden, wann (vor oder nach dem Mittagessen) sie ihre Hausaufgaben erledigen möchten, ob sie alle Hausaufgaben auf einmal erledigen oder das Mittagessen als Unterbrechung nutzen möchten.

In der Regel übersteigt der Umfang der Hausaufgaben in der Primarstufe nicht die Grenze von 60 Minuten, so dass sie in der Hausaufgabenzeit beendet sein sollten.

### Nachmittagsangebote:

Mit den Nachmittagsangeboten wird den Kindern ein weiterer Lernraum eröffnet, neue Erfahrungen zu machen, eigene Neigungen und Fähigkeiten zu entdecken und zu entfalten. Das Spektrum umfasst Angebote in den Bereichen

- Musik, Kunst, Theater, kreatives Gestalten
- Sport, Bewegung, Tanz
- Naturwissenschaften, Technik, Experimente
- Natur, Tiere, Umwelt, Gesundheit und Ernährung

Nach einer Probierphase zu Beginn des Schuljahres wählen die Kinder die Angebote aus, an denen sie dann verbindlich teilnehmen. An den Tagen, an denen sie an keinem Angebot teilnehmen, wird freies Spielen angeboten.

## 5.3 Ganztagsklasse

Seit dem Schuljahr 2007/2008 ist die Grundschule Neißeweg eine offene Ganztagschule. Geplant für eine Gruppe mit 25 Kindern, gehen im Schuljahr 2013/2014 107 Kinder in den Ganztag des Neißewegs, d.h. mehr als die Hälfte der Schulkinder verbringen ihren Tag an unserer Schule. Es ist also notwendig, die vor- und nachmittäglichen Aktivitäten der Kinder in einen sinnvollen, strukturierten und konzeptionellen Zusammenhang zu bringen. Die Ganztagsklasse stellt eine gute Möglichkeit dazu dar. Der stark ansteigenden Bedarf an Plätzen im Offenen Ganztag und die doch sehr begrenzten räumlichen Möglichkeiten der Schule, führten zu intensiven Überlegungen die qualitativ gute Betreuungsarbeit auch mit einer größeren Anzahl Kindern beibehalten zu können. Im Frühjahr 2011 hospitierten Schulleitung, OGS-Leitung, Erzieherinnen und Lehrerinnen an Schulen in Detmold und Herford.

In einer gemeinsamen Konferenz wurde daraufhin beschlossen das Projekt gebundene Ganztagsklasse anzugehen.

Der erste Versuch für das Schuljahr 2011/2012 scheiterte an nicht ausreichenden Anmeldezahlen für eine Ganztagsklasse.

Mit verstärkten Bemühungen, weitreichender Elterninformation und Unterstützung aus der Kusselbergschule in Detmold gelang es schließlich für das Schuljahr 2012/2013 eine Ganztagsklasse an den Start zu bringen.

Während dieses Schuljahres wurden Erfahrungen gesammelt und federführend durch das Klassenleitungsteam und eine im Herbst 2012 installierte Steuergruppe Ganztag, die Vision, Ziele, inhaltliche Standards und ein Raumkonzept entwickelt. (s. Anhänge)

### **Rhythmisierung des Schultages**

In Ganztagsklassen verteilt sich der Unterricht auf den ganzen Tag, d.h. Pflichtunterricht findet sowohl am Vor- als auch am Nachmittag statt. Mit dieser flexiblen Tageseinteilung kann sich der Unterricht besser an die Konzentrationsphasen der Kinder anpassen. Über den Tag hinweg wechseln sich Unterrichtsstunden, AG-Angebote, Ruhe- und Entspannungsphasen und freie Spielzeiten sinnvoll ab. Ein verlässlicher Stundenplan mit täglich gleichen festen Zeiten gibt den Kindern Sicherheit und hilft, den langen Tag in der Schule zu überblicken und zu strukturieren.

## Beispiel: Stundenplan für die Klasse 2a, gültig ab 05.09.2013

		Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag
	7.45-8.00	<i>offener Anfang</i>				
1	8.00-8.45	X	X	X	X	X
2	8.45-9.30	L e r n z e i t				
	9.30-10.00	<i>Pause</i>				
3	10.00-10.45	X	X	Sport	O	Englisch
4	10.50-11.35	Kunst	Religion	Religion	O	O
	11.35-11.50	<i>Pause</i>				
5	11.50-12.30	<i>Mittagessen</i>				
6	12.30-13.30	<i>freie Spielzeit / Lernstudio</i>				
7	13.30-14.15	Englisch	O	Musik	Sport	X
8	14.15-15.00	Sport	<i>Spielzeit</i>	<i>Spielzeit</i>	Kunst	
9	15.00-16.00	<i>AG / freie Spielzeit</i>				

X: Unterricht bei der Klassenlehrerin (Deutsch, Mathe, Sachunterricht), Doppelbesetzung mit Erzieherin

O: verbindliches AG-Angebot bei der Erzieherin und einer Fachkollegin

### Individuelle Förderung

Hausaufgaben gibt es in einer Ganztagsklasse nicht. Statt Hausaufgaben erhalten die Kinder innerhalb der täglichen Lernzeit Gelegenheit, vertiefende oder ergänzende Übungen zu einzelnen Themen zu bearbeiten. Dies kann in Form von Tages- oder Wochenplänen geschehen.

Da die Lehrerin die Kinder gut kennt und in der Lernzeit begleitet, kann sie den Kindern ihrem Leistungsstand entsprechend Aufgaben geben, d.h. die Kinder bearbeiten

unterschiedliche Aufgaben. Einige Kinder brauchen zusätzlich Zeit und Übungen, um Inhalte zu vertiefen und sicher beherrschen zu können. Andere dagegen benötigen zusätzliche herausfordernde Aufgaben, um mit Freude weiter zu lernen. Dies kann in der Lernzeit berücksichtigt werden.

Wir bemühen uns, die Lernzeit täglich mit Klassenlehrerin und Erzieherin doppelt zu besetzen. So haben die Kinder verlässliche Ansprechpartnerinnen bei Fragen oder Unsicherheiten. In kleinen Gruppen oder einzeln können Übungen besprochen oder erklärt werden. Die Lehrerin und Erzieherin können somit die Kinder kontinuierlich auf ihrem Lernweg begleiten.

### **Stärkung der Sozialkompetenz**

In einer Ganztagsklasse erleben die Kinder ihren Tag zum großen Teil in nur einer Bezugsgruppe. Das tägliche Miteinander erstreckt sich nun über das übliche Maß des normalen Unterrichtsvormittages auf verschiedene Ebenen. Durch das gemeinsame Erleben des ganzen Tages mit Lern-, Spiel-, Essens- und Angebotszeiten lernen die Kinder sich gegenseitig immer besser kennen. Sie lernen, miteinander umzugehen, voneinander zu lernen, den anderen zu akzeptieren und Ich-Stärke aufzubauen.

Gleichzeitig kann der Zuwachs an gemeinsam verbrachter Zeit auch zu mehr Konflikten führen. In einer Ganztagsklasse gibt es aber ausreichend Zeit, diese aufzugreifen und zu lösen. So lernen die Kinder, mit Streit umzugehen, Konfliktlösungen zu suchen, Kompromisse zu schließen und einzuhalten.

### **Sinnvolle Freizeitgestaltung**

Im Ganztag ist Schule nicht nur Lern- sondern auch besonders Lebensraum für Kinder. So müssen wir neben dem Unterricht Räume schaffen, in denen Kinder ihr Recht auf „Kind-Sein-Dürfen“ ausleben können. Dafür gibt es die im Stundenplan fest verankerten freien Spielzeiten, d.h. Zeiten, die nicht verplant sind, sondern von den Kindern selbst gestaltet und gefüllt werden können. Freie Spielzeiten gibt es vor Unterrichtsbeginn, in der Mittagspause und nach Unterrichtsschluss (nach der 7. bzw. 8. Stunde). Die Kinder können in diesen Zeiten aus einem vielseitigen Angebot wählen, z.B. Bewegung und Spiel auf dem Schulhof, Bastel- oder Spielangebote in den OGS-Räumen, Stille und Entspannung im Leseclub.

Jeden Nachmittag und teilweise auch in der Mittagspause besteht für die Kinder die Möglichkeit, an einer AG teilzunehmen, die von schulischer Seite oder von Seiten des OG angeboten wird. Auch hier ist das Angebot sehr vielfältig: Bewegung (Fußball, Tanz, ...), Musik, Kochen und Backen, Kreativwerkstatt, Computer-AG, Holzwerkstatt. In den altersgemischten AG-Gruppen können die Kinder neben ihrer Klasse als feste Bezugsgruppe die anderen Kinder der Schule gut kennenlernen.



## **Klassenleitungsteam**

Ganztagsklassen werden durch ein Team geleitet, das sich aus Klassenlehrerin und Erzieherin zusammensetzt. Das Klassenleitungsteam trifft sich regelmäßig, plant und bespricht den Schulalltag der Klasse. In vielen Unterrichtsstunden ist die Ganztagsklasse mit Lehrerin und Erzieherin doppelt besetzt, besonders in den Fächern Deutsch, Mathematik, Sachunterricht und in der Lernzeit.

Daraus ergeben sich zahlreiche Vorteile, sowohl für Kinder, Lehrerin und Erzieherin als auch die Eltern.

Die Kinder haben in ihrer Klassenlehrerin und Erzieherin feste und konstante Bezugspersonen, die sie über weite Teile des Schultages begleiten. Die Kinder erleben beide als verlässliche und präsente Ansprechpartnerinnen. Die vom Klassenleitungsteam eingeführten Regeln und Rituale ziehen sich einheitlich durch den Tag und bieten den Kindern somit Sicherheit und Orientierung. Lerninhalte aus den Unterrichtszeiten können in den außerunterrichtlichen Situationen spielerisch aufgegriffen und vertieft werden. Ebenso bereichern Erfahrungen, die die Kinder in den AGs und in den Spielzeiten sammeln, den Unterricht.

Das Klassenleitungsteam erlebt die Kinder in unterschiedlichen Situationen des Schultages (im Unterricht, beim Spielen, beim Essen) und kann so die Kinder ganzheitlich kennenlernen. Durch intensiven Austausch über die Kinder können Lehrerin und Erzieherin von diesem guten Blick aufs Kind profitieren und ihre Arbeit mit den Kindern optimieren.

Wenn die Eltern ihre Kinder zur Schule bringen oder abholen, ist eine Ansprechpartnerin des Klassenleitungsteams vor Ort – am Nachmittag meist die Erzieherin. Kurze Informationen oder Fragen können auf direktem Wege mitgeteilt oder geklärt werden.

## **Elternarbeit**

Die Ganztagsklassen wollen und können die elterliche Erziehungsarbeit nicht übernehmen oder ersetzen. Vielmehr möchten wir gemeinsam mit den Eltern zum Wohle ihrer Kinder arbeiten. Das kann nur gelingen, wenn Eltern erfahren, was ihre Kinder in der Schule erleben. Regelmäßige Elternabende, Sprechtage, Elternbriefe, Klassenfeste, „Tür- und Angel-Gespräche“ beim Bringen oder Abholen leisten dazu einen wichtigen Beitrag. Darüber hinaus bietet der Lernbegleiter die Möglichkeit des regelmäßigen Austausches zwischen Schule und Elternhaus. Der Lernbegleiter sammelt die wichtigsten Unterlagen des Lernens und Lebens der Kinder in unserer Schule. Er umfasst drei Teile. Der erste Teil enthält allgemeine Informationen zur Schule und zur Klasse und wird bei Veränderungen (z.B. neuer Stundenplan) von uns auf den aktuellen Stand gebracht. Der zweite Teil ist der „Schülerteil“. Hier wird die Arbeit des Kindes an den Tages-/Wochenplänen dokumentiert, Ergebnisse der Methodentage werden gesammelt, schöne Erlebnisse mit den Paten festgehalten.... . Der dritte Teil ist der „Elternteil“. Hier

finden die Eltern eine Übersicht der Ziele für die Fächer Deutsch und Mathematik, die bei Elterngesprächen als Grundlage zur Dokumentation des Lernfortschrittes dient. Weiterhin enthält dieser Teil einen Vordruck für Entschuldigungen und die aktuelle Elternpost. Am Freitag nehmen die Kinder den Lernbegleiter mit nach Hause. Die Eltern entnehmen die Elternpost und unterschreiben die Seite des aktuellen Tages-/Wochenplanes. Der Blick auf die Tages-/Wochenpläne kann für die Eltern eine gute Gelegenheit darstellen, sich mit dem Kind über Arbeitsweisen und Lerninhalte der Woche zu unterhalten und gemeinsam zu schauen, was gut gelaufen ist. Weiterhin ist auf dieser Seite Platz für Mitteilungen, sowohl für das Klassenleitungsteam als auch für die Eltern. So haben beide Seiten Gelegenheit, kurze Hinweise und Anmerkungen zeitnah auszutauschen.

## **6. Schulleben**

Schulleben ist ein umfassender Begriff für alles, was rund um und in Schule passiert. Den Eindruck den das Schulgelände und das Schulgebäude vermitteln, die Freundlichkeit und Herzlichkeit der Menschen, die hier lernen, arbeiten und uns auf unserem Weg begleiten. Ein freundliches Miteinander und viele die Grundschulzeit der Kinder prägende Aktionen sind uns ein besonderes Anliegen. Einen umfassenden, wenn auch nicht ganz vollständigen Überblick möchten im nachfolgenden Kapitel geben.

## 6.1 Elternarbeit / Kooperation

Verschiedene Gremien und Arbeitsgruppen prägen die Mitarbeit von und Kooperation mit Eltern.

Wichtige Gremien sind die **Schulpflegschaft** und die **Schulkonferenz**, in denen Eltern durch den Gesetzgeber verankert, an der Entwicklung der Schule und an wichtigen Entscheidungen mitwirken können.

Besonders wichtig für unsere Schule und unser Schulleben ist der **Schulverein**, der als Förderer unsere Schule vor allem finanziell in den Bereichen unterstützt, die allen Kindern der Schule zu Gute kommen. So werden kaputte Pausenspielgeräte ersetzt und auch fortlaufend neue Geräte angeschafft. Unsere Schülerbücherei wäre ohne Hilfe des Schulvereins nicht entstanden. Sie wird weiterhin bei Neuanschaffungen finanziell unterstützt. Ganz besonders liegt dem Schulverein die Fortführung des Sozialen Lernens in Klasse 2 am Herzen. An vielen weiteren Stellen, wie zum Beispiel beim „Trommelzauber“, beteiligt sich der Schulverein finanziell zum Wohle aller Schülerinnen und Schüler.

Neben der finanziellen Unterstützung prägt der Schulverein aber auch durch verschiedene Aktionen unser Schulleben. So findet seit Jahren nach den ersten Schulwochen ein Kennenlernvormittag für die Schulanfänger und deren Eltern statt. Auch das zu einer festen Tradition gewordene Menschenkicker-Turnier im Frühjahr trägt viel zu einem fröhlichen Miteinander bei.

Der **Arbeitskreis Eltern-Lehrer** entstand im Herbst 2009 unter anderem als Antwort auf die Ergebnisse der SEIS- Evaluation im Frühjahr 2009. Dort wünschten sich die Eltern eine noch intensivere Einbeziehung in schulische Belange.

In diesem Arbeitskreis, der sich 2-3 Mal im Schuljahr Kreis trifft, haben Eltern zusammen mit Schulleitung, LehrerInnen und OGS-Mitarbeiterinnen überlegt, an welchen Punkten sie gemeinsam etwas für die Schule erarbeiten und weiterentwickeln können.

Innerhalb des Arbeitskreises entstanden so kleinere Arbeitsgruppen, die für folgende Bereiche zuständig sind:

## **Eingangshalle**

Die Gruppe Eingangshalle hat in den zurückliegenden 2 Schuljahren eine Leseecke zum Lesen und Entspannen geschaffen, sowie Tischgruppen als Arbeitsbereiche für die Schüler aufgestellt. Mit Hilfe von Sponsorengeldern wurde eine Theaterbühne bestehend aus einzelnen Kistenelementen, die auch als Sitzgelegenheit dienen können, gebaut und dazu passend am Ausgang zur Turnhalle 2 Theatervorhänge installiert. Weitere Maßnahmen, um die Eingangshalle multifunktionaler nutzbar zu gestalten, wurden im Schuljahr 2011/2012 angegangen. Inzwischen ist durch eine Neugestaltung der Pinnwände und der Fenster im Eingangsbereich eine freundlichere Atmosphäre entstanden.

## **Schulgelände**

Die Gruppe Schulgelände nahm sich vor den abgezaunten hinter dem Schulgebäude gelegenen Bereich neu zu gestalten. Der ehemals angelegte Gartenteich, der mittlerweile vertrocknet und überwuchert war, wurde in mehreren Elternaktionen freigelegt, mit Sand aufgefüllt und schließlich zu einem Fußsinnescours umgewandelt. Zudem entstanden mit Baumstammstücken gestaltete Sitzgelegenheiten. Eine weitere, die Sinne anregende Ergänzung ist für das Schuljahr 2013/2014 geplant. Als weiteres Projekt wurden die Weidentipis neu bepflanzt. Auch hinter dem auf der Rasenfläche angelegten großen Steinhalbkreis wurden lange Weidenstämme, als Überdachung für den Steinhalbkreis eingepflanzt. Die ursprünglich für das Schuljahr 2010/2011 geplante Erneuerung der Schulhofbemalung wurde aufgrund der Städtischen Pläne zur Entfernung eines Teils des Asphalt auf dem Schulhof sowie einer neuen Pflasterung zunächst verschoben. Für den Herbst 2013 sind die Renovierung des Fußsinnescours und Neubepflanzungen in diesem Bereich geplant.

## **Gesundheit**

Eine andere Gruppe hatte sich vorgenommen ein gesundes Frühstück jeweils an unseren jahreszeitlichen Projekttagen (s. 6.3) mit Kindern herzustellen und den anderen Kindern der Schule als Buffet anzubieten. Unter der Federführung und Mithilfe von Eltern ist seitdem zu jedem Projekttag ein Jahrgang für das gesunde Frühstück verantwortlich. Das Buffet in der Eingangshalle wird in gemütlicher Atmosphäre den einzelnen Klassen angeboten. Dazu werden Tische und Stühle wie in einem Bistro/Restaurant in der Eingangshalle verteilt und Eltern helfen den Schülerinnen und Schülern bei der Ausgabe des Buffets.

## Schulzeitung

Der Schulzeitung widmen wir einen eigenen Punkt unter 6.5.!

## 6.2 Projekte / AGs / Feste

Seit dem Schuljahr 2009/2010 nimmt die Grundschule Neißeweg an folgenden übergreifenden Projekten teil:

### Landesprogramm Bildung und Gesundheit

Innerhalb des Landesprogramms haben wir im April 2010 ein umfassendes die Qualitätsbereiche von Schule abbildendes Screening im Kollegium durchgeführt. In der Auswertung des Screenings ( s. Anlage) ergaben sich folgende Entwicklungsbereiche:

- Lehrgesundheit/ Lehrerarbeitsplätze
- Einbindung des Gesundheitsaspektes in das Schulprogramm.

Eine fortlaufende Arbeit an den obengenannten Aspekten fand zum einen in der Schulprofil-Gruppe Gesundheitserziehung/Bewegung statt, zum anderen wurden einzelne Aspekte immer wieder in den Lehrerkonferenzen thematisiert.

Das Landesprogramm unterstützte uns weiterhin in finanzieller Hinsicht bei der Umsetzung eines speziellen Bewegungsangebotes für die Jahrgänge 3 und 4. Wir konnten dafür eine Physiotherapeutin gewinnen, die im Herbst 2010 mit den einzelnen Klassen in 5 Schulstunden ein Programm zur Bewegungsmotivation und zu Gesundheitsaspekten von Bewegung (Haltung, Kräftigung, Herz-Kreislauf) durchführte.

Im Herbst 2012 wurde ein weiteres Angebot im Bereich gesundheitsbewusste Bewegung mit einer Physiotherapeutin durchgeführt.

Für das Schuljahr 2013/2014 ist eine umfassende Evaluation zur Schulqualität über das IQES-Online Portal mit finanzieller Unterstützung durch das Landesprogramm geplant.

## **Landesprogramm Kultur und Schule**

Im Schuljahr 2009/2010 nahm die Grundschule Neißeweg im Rahmen des Offenen Ganztags mit anderen Schulen des gleichen Trägers am Projekt Kultur und Schule teil. Herr Ermshaus leitete über ein Jahr einen Trommelworkshop im AG- Bereich der OGS.

Die Grundschule Neißeweg konnte auch im Schuljahr 2010/2011 Herrn Ermshaus gewinnen. In Kooperation mit unserem Musiklehrer Herrn Wölfer führte er in der Klasse 3b eine Trommelprojekt durch. Zum Abschluss des Projektes fand eine Aufführung am 20.7.2011 für alle Schüler und interessierte Eltern statt.

Nachdem ein erneuter Antrag für das Schuljahr 2011/2012 leider abgelehnt wurde, konnten wir im Schuljahr 2012/2013 wieder ein Trommelprojekt für die beiden vierten Klassen durchführen. Was sie gelernt hatten, zeigten sie beeindruckend bei ihrer Abschlussfeier für die ganze Schule in der Turnhalle.

## **Projekt Schule der Zukunft**

Dieses Projekt wird ausgeschrieben und begleitet vom Schulministerium NRW, vom Ministerium für Klimaschutz, Umwelt, Landwirtschaft, Natur – und Verbraucherschutz des Landes NRW und der Natur- und Umweltschutzakademie NRW. Die Grundschule Neißeweg beteiligt sich seit Januar 2010 an diesem Projekt. Der Abschluss des Projektes wurde mit einer Auszeichnungsfeier und einem Markt der Möglichkeiten im Gymnasium Schloß-Neuhaus gefeiert. Die Grundschule Neißeweg darf sich nun offiziell Schule der Zukunft nennen.

Mit folgenden Themenbereichen nahmen wir am Projekt Schule der Zukunft teil:

Stark für die Zukunft: Auf dem Weg zu einer verantwortungsvollen, gesundheits- und umweltbewussten Schulgemeinschaft

1. Aufbau einer Partnerschaft mit der Langkaddy Primary School in Changally (Gambia): Basierend auf schon bestehenden Kontakt zum Gambia-Verein Gütersloh, sollen regelmäßige Aktionen für Changally installiert werden und bestehende Beziehungen ausgeweitet werden.
2. Auf dem Weg zur gesundheitsbewussten Schule: Implementierung eines regelmäßigen gesunden Schul-Frühstücks-Buffer und weiterer Aktionen rund um gesunde Ernährung
3. Von der Wildnis zum Sinnesgarten: Aus einer ungenutzten Fläche des Schulgeländes mit 'Wildwuchs' soll ein Sinnesgarten entstehen
4. Ausbau des sozialen Lernens mit Eltern-AG's, Faustlos und sozialem Kompetenztraining

### Außerschulische Partner:

- zu 1. :Gambia-Verein Gütersloh ( Fr. Eickholt, Fr. Behrendt)
- zu 2. : Schulverein, Physiotherapeutin und weitere
- zu 3. : Eltern, Grünflächenamt, umliegende Landwirte
- zu 4. : Eltern, das T3am

Auch an der nächsten Projektphase 2012-2015 nehmen wir wieder teil. Die Themen sind:

1. Fortführung und Intensivierung der Partnerschaft mit der Langkaddy Primary School in Changally Gambia
2. Auf dem Weg zur gesundheitsbewussten Schule: Neben bestehenden Projekten soll ein `Stille-Projekt : Orte und Zeiten der Ruhe ´ implementiert werden
3. Ausbau der Schulzeitung zu einem Forum der Schule im Stadtteil
4. Intensivierung der Zusammenarbeit mit der Freiherr vom Stein Realschule und der Hauptschule Nord im Bereich MINT (Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft, Technik)

Darüber hinaus sind an unserer Schule folgende Projekte fest installiert:

### **Projektstage Herbst, Winter, Frühling:**

An diesen jahreszeitlich orientierten Projekttagen dreht sich alles um die jeweilige Jahreszeit mit Basteln, Singen und vielem mehr.

### **Vorlesestunde:**

4-5 mal im Schuljahr liest jeder Lehrer aus einem selbstgewählten Buch einer Schülergruppe vor. Die Titelseite des ausgewählten Buches wird kopiert und auf ein farbiges Plakat geklebt. Die Schüler wählen anschließend aus den angebotenen Büchern eines aus, indem sie eine Karte in der gleichen Farbe wie das dazugehörige Plakat nehmen. Diese ist zugleich die `Eintrittskarte´ zum Vorlesen. Die Vorlesestunde soll den Schülern Lesefreude vermitteln und zum Lesen anregen. Alle vorgelesenen Bücher können auch in der Schülerbücherei ausgeliehen werden.

### Methodentage:

Im Rahmen der Fortbildung Unterrichtsentwicklung werden an diesen Tagen Trainingsspiralen zum Methodencurriculum durchgeführt.

( s. Punkt 3.1 Methodencurriculum)



## **Arbeitsgemeinschaften/Kurse/Förderung:**

Uns ist es ein wichtiges Anliegen den Schülern möglichst vielfältige Erfahrungen außerhalb des festgelegten Fächerkanons zu ermöglichen. So versuchen wir in jedem Schuljahr möglichst viele verschiedene AG's durch Lehrer oder externe Dozenten anzubieten. Im Schuljahr 2013/2014 können wir neben den etablierten und zum festen Programm gehörenden Arbeitsgemeinschaften „Chor“ und „Fußball“ eine Holz-AG, eine Tanz-AG, eine Homepage-AG und eine Spiele-AG anbieten. Weiterhin gibt es eine Computer-AG für Klasse 2 und Klasse 4. Als weitere zusätzliche Angebote existiert auch als festes Angebot seit mehreren Jahren eine Schach-AG für Anfänger und für Fortgeschrittene. Diese werden von Herrn Kretschmann geleitet und sind nicht kostenfrei.

Als zusätzliche Angebote existieren eine Deutsch + Mathematik - Förderung, die von Fr. Bechtloff in Klasse 3 und 4 durchgeführt wird, sowie eine spezielle Mathematik-Förderung für Klasse 2, die von Herrn Tusch geleitet wird.

Für das Schuljahr 2013/2014 werden Plus-Kurse für besonders begabte Kinder in den Bereichen Mathematik, Spanisch und Weltreise geplant. Diese werden vom Kreis Gütersloh und der Familie Osthusenrich-Stiftung unterstützt.

## **Feste:**

Feste nehmen in unserem Schulleben eine besondere Rolle ein. Neben den Klassenfesten, die in den einzelnen Klassen unterschiedlich durchgeführt werden, sind folgende Aktivitäten fest im Schulleben für alle Kinder integriert:

Alle vier Jahre führen wir ein Schulfest zu einem bestimmten Thema durch. Das letzte Schulfest fand im Mai 2010 unter dem Motto Fest der Nationen statt. Für 2014 ist da nächste Schulfest geplant. Dazu hat sich eine Arbeitsgruppe gebildet, die zusammen mit Eltern der Schulpflegschaft die Vorbereitungen koordiniert.

Ebenso wird alle vier Jahre eine Projektwoche durchgeführt. Im Frühjahr 2012 wurde eine Projektwoche zum Thema `Berühmte Menschen´ durchgeführt und am 19.6.2012 mit einem Tag der offenen Tür abgeschlossen. Dort konnten die Kinder ihre Ergebnisse vor zahlreichen Eltern und Angehörigen präsentieren.

Weitere feste Institutionen sind das Kennenlernfest für die neuen Lernanfänger und deren Eltern in den ersten Wochen nach Schulanfang sowie das Menschenkicker-Turnier, das immer im Frühjahr eines jeden Jahres stattfindet. Diese beiden Aktionen werden vom Schulverein organisiert und finanziell unterstützt.

Seit dem Schuljahr 2008/2009 hat die Grundschule Neißeweg eine **Schülerbücherei**. Unter der Federführung von Frau Blattner und der großen finanziellen Unterstützung durch den Schulverein konnten schon zum Start viele Medien angeschafft werden. Die Schülerbücherei befindet sich im einzigen Mehrzweckraum der Schule. Die von Frau Blattner und vielen helfenden Eltern organisierte Ausleihe findet 4 mal in der Woche statt, so dass immer 2 Klassen an einem Tag in einer festen Stunde zusammen Bücher ausleihen können. Die Bücher werden auf Ausleihkarten registriert und können für 2 Wochen mit der Möglichkeit der Verlängerung behalten werden. Zum Ende des Schuljahres 2011/2012 waren ca. 1500 Medien ausleihbar.

Im Oktober 2013 wird unser **Leseclub** eröffnet, der unsere Bücherei mit finanzieller Unterstützung der Bertelsmann Stiftung noch einmal aufwerten wird. Dazu wurde in den Sommerferien der ehemalige Mehrzweckraum zu einer wirklichen Ruhezone umgestaltet, die den Flair einer Bibliothek mit diversen Rückzugsmöglichkeiten bietet und vor allem auch im Nachmittagsbereich genutzt werden kann.

## 6.3 Klassenfahrten / Ausflüge

Bevorzugte Ausflugsziele unserer Klassen sind der Tierpark Olderdissen, die Zoos in Osnabrück oder Münster, das Gut Wilhelmsdorf (Landwirtschaft), die Stadt Gütersloh (Stadtrallye, Rathaus, Theater, Kreishaus, Stadtmuseum, Stadtbibliothek etc. ), die Kunsthalle Bielefeld, Teutolab (Uni Bielefeld). In der Nähe und fußläufig zu erreichen befinden sich der Lutterwald und das Klärwerk. So ist jede Klasse zu Fuß in 5 Minuten in der Natur.

In den letzten Jahren fanden Klassenfahrten im 4. Schuljahr statt. Bevorzugtes Ziel dabei war das Gut Bustedt in der Nähe von Bünde. Dort können die Klassen verschiedene Programme aus dem Bereich Natur- und Umweltschutz buchen.

## 6.4 Außerschulische Partner

Wir arbeiten mit folgenden außerschulischen Partnern zusammen:

- Kolping (Träger der Offenen Ganztagschule)
- Kinderschutzbund (Träger der Randstunde)
- Ev. und Kath. Kirche (Einschulungs-, Weihnachts- und Ausschulungsgottesdienst)
- Bündnis für Erziehung (Stadt Gütersloh und Diakonie Gütersloh)
- Sozialraum Nord (Stadt, zum Sozialraum gehörende Schulen: Hauptschule Nord, Freiherr vom Stein Realschule, Blücherschule, Kindertagesstätten: Epiphantias, Teismannsweg, Bülowstraße, Haegestraße und weitere Institutionen der Kinder- und Jugendhilfe)
- Arbeitskreis Hand in Hand
- Verkehrspolizei Kreis Gütersloh und Sparkasse (Radfahrausbildung)
- ADAC und Volksbank (Fahrradturnier)
- Stadt Gütersloh (verschiedene Fachbereiche)
- Rotary Club ('Toter Winkel')
- Verschiedene Moderatoren im Ganztagsbereich
- Poetisches Puppentheater
- Theaterwerkstatt Osnabrück (Mein Körper gehört mir)
- Verschiedene Dozenten (Plus-Kurse für besonders begabte Kinder)
- Herr Kretschmann (Schach-Lehrer)
- Herr Ermshaus (Trommellehrer)
- u.a.m.

## 6.5 Schulzeitung

Unsere Schulzeitung erschien zum ersten Mal Ende Mai 2010 zum Schulfest. Sie ist entstanden aus einer Idee im Arbeitskreis Eltern-Lehrer und sollte eine Zeitung werden, die sowohl für unsere Schüler als auch für deren Eltern interessant ist. Neben allgemein informativen Seiten über Neuigkeiten in der Schule, kann jede Klasse einen oder mehrere eigene Beiträge beisteuern. Die Redaktion aus Eltern und Lehrern stellte so lediglich die einzelnen Beiträge zusammen, sorgte für Sponsoren und den Druck in Farbe und auf hochwertigem Papier.

Inzwischen ist im Juli 2013 die 5. Ausgabe mit einem Umfang von 30 Seiten erschienen. Die Schulzeitung wird inhaltlich mehr und mehr von der jeweils im 2. Schulhalbjahr eingerichteten Schulzeitungs-AG getragen. So werden wir auch zum Ende des Schuljahres 2013/2014 wieder eine für Kinder und Erwachsene höchst interessante Zeitung ausgeben können.

## **7. Arbeitsprogramm / Zukunft der Schule**

## 7.1 Arbeitsprogramm / Zielsetzung

### **Arbeitsplan zur Umsetzung und Weiterentwicklung des Schulprogramms**

Im Schuljahr 2011/2012 banden die intensiven Überlegungen über eine Teilnahme am Modellprojekt PRIMUS der Landesregierung NRW viel Arbeitskraft und Arbeitszeit im Kollegium.

Für die Entwicklung eines Konzeptes für PRIMUS entstanden im Kollegium Visionen und Ziele für das Modellprojekt. Teile dieser Entwicklungen finden sich auch in den größeren Entwicklungsvorhaben des Arbeitsprogramms der Grundschule Neißeweg wieder.

Seit 2009 steht **Unterrichtsentwicklung** als Schwerpunkt der Schulentwicklung im Vordergrund. Mit der umfangreichen Fortbildung zur Unterrichtsentwicklung und den Bausteinen Methoden, Kommunikation, Team und SEGEL hat sich das Kollegium auf den Weg gemacht, Unterricht zu verändern und stetig zu verbessern. Zukünftig wird die Implementierung und die mehr und mehr alltägliche Einbindung von Lernarrangements und Trainingsspiralen in den Unterricht im Fokus stehen.

Im Schuljahr 2012/2013 wurden Kernziele für die Fächer Deutsch und Mathematik entwickelt und mit individuellen Lernplänen erprobt. Diese Erprobung von Formen Individuellen Lernens und die Umsetzung der Arbeit mit den Kernzielen in den Punkten Elternarbeit und Leistungsbewertung wird Aufgabe nicht nur des laufenden Schuljahres sein.

Mit der Arbeit an den Kernzielen verbunden ist die Überarbeitung und Anpassung der Arbeitspläne in den einzelnen Fächern.

Ebenso wird uns die weitere Einbindung von ReLv in den Unterrichtsalltag beschäftigen.

Ein anderer Schwerpunkt der Schulentwicklung ist das **ganztägige Lernen** und die Entstehung von Ganztagsklassen.

Im Frühjahr 2011 hospitierten Teile des Kollegiums und OGS Mitarbeiterinnen mit der Schulleitung an Schulen mit Ganztagsklassen in Detmold und Herford. Die Begeisterung für dieses Modell führte dazu, das Projekt Ganztagsklassen vor allem auch aufgrund der stark steigenden Zahl der Kinder im Ganztage anzuheben. Leider gab es für das Schuljahr 2011/2012 nicht genügend Anmeldungen für eine Ganztagsklasse. Dies änderte sich für das darauffolgende Schuljahr, sodass im laufenden Schuljahr die 2. Ganztagsklasse entstanden ist und wir mehr Anfragen für die Ganztagsklasse hatten als Plätze zur Verfügung standen. Die im Laufe des Schuljahres 2012/2013 gemachten Erfahrungen und die Arbeit der Steuergruppe Ganztage führen zu einer stetigen Weiterentwicklung des Konzepts.

So haben sich das Kollegium sowie die Mitarbeiterinnen der OGS für einen gemeinsamen Fortbildungstag zur **Teamentwicklung** im Oktober 2013 entschieden um eine noch bessere Verzahnung herzustellen und die gemeinsame Arbeit noch besser zu strukturieren. Eine Fortführung und/oder fortlaufende Begleitung könnte möglicherweise aus diesem Fortbildungstag entstehen.

Weiterhin werden uns die 4 Bausteine des Schulprofils beschäftigen, die aber sicherlich vom Arbeitsaufwand gegenüber den oben genannten Punkten zurückstehen werden. Im Bereich Gesundheit/Bewegung werden wir uns neben dem implementierten gesunden Frühstück auf Dauer mit der Entwicklung eines Stillekonzepts vor allem auch in Verbindung mit dem Leseclub befassen.

In dem Bereich Natur/Umwelt werden Müllvermeidung und die weitere Entwicklung des Sinnesgartens im Vordergrund stehen. Für das Soziale Lernen werden wir möglicherweise nach einer Alternative für das nur mit mäßigem Ergebnis evaluierten Faustlos-Programm suchen. Im Bereich Ästhetische Erziehung stehen die Ausweitung der musikalischen Tätigkeiten und die künstlerische Gestaltung des Schulgebäudes im Vordergrund.

Viele Themen beschäftigen uns im Schulleben. Dabei sind die Schwerpunkte für dieses Schuljahr das Schulfest im Mai, der Leseclub und der offene Anfang, der nach dem 1. Halbjahr evaluiert werden soll. Zudem stehen in der Öffentlichkeitsarbeit die Neuentwicklung der Homepage, der Schulflyer und natürlich am Ende des Schuljahres unsere Schulzeitung im Fokus.

Um eine möglichst gerecht verteilte Arbeitsbelastung zu erreichen, werden zu den einzelnen Arbeitsbereichen Steuer- und Arbeitsgruppen gebildet.

Zeitleiste zur Weiterentwicklung des Schulprogramms (Stand September 2013)

Schuljahr	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
<b>Schulprofil</b>				
+Gesundheitserziehung		E		
+Soziales Lernen				
+Natur/Umwelt				
+Ästhetische Erziehung				
<b>Lernen und Leisten</b>				
+Leistungskonzept				
+Kernlernziele/Individuelle Förderung				
+Unterrichtsentwicklung/Individuelle Förderung		E P D D E		
+Arbeitspläne				
<b>Schuljahr</b>	<b>2012/13</b>	<b>2013/14</b>	<b>2014/15</b>	<b>2015/16</b>





Schuljahr	2012/13	2013/14	2014/15	2015/16
<b><u>Ganztägiges Lernen</u></b>				
+Ganztagsklassenkonzept				
+Teamentwicklung		P D D D		E
<b><u>Schulleben</u></b>				
+Offener Anfang		P D D E		
+Leseclub		P P D D D E		

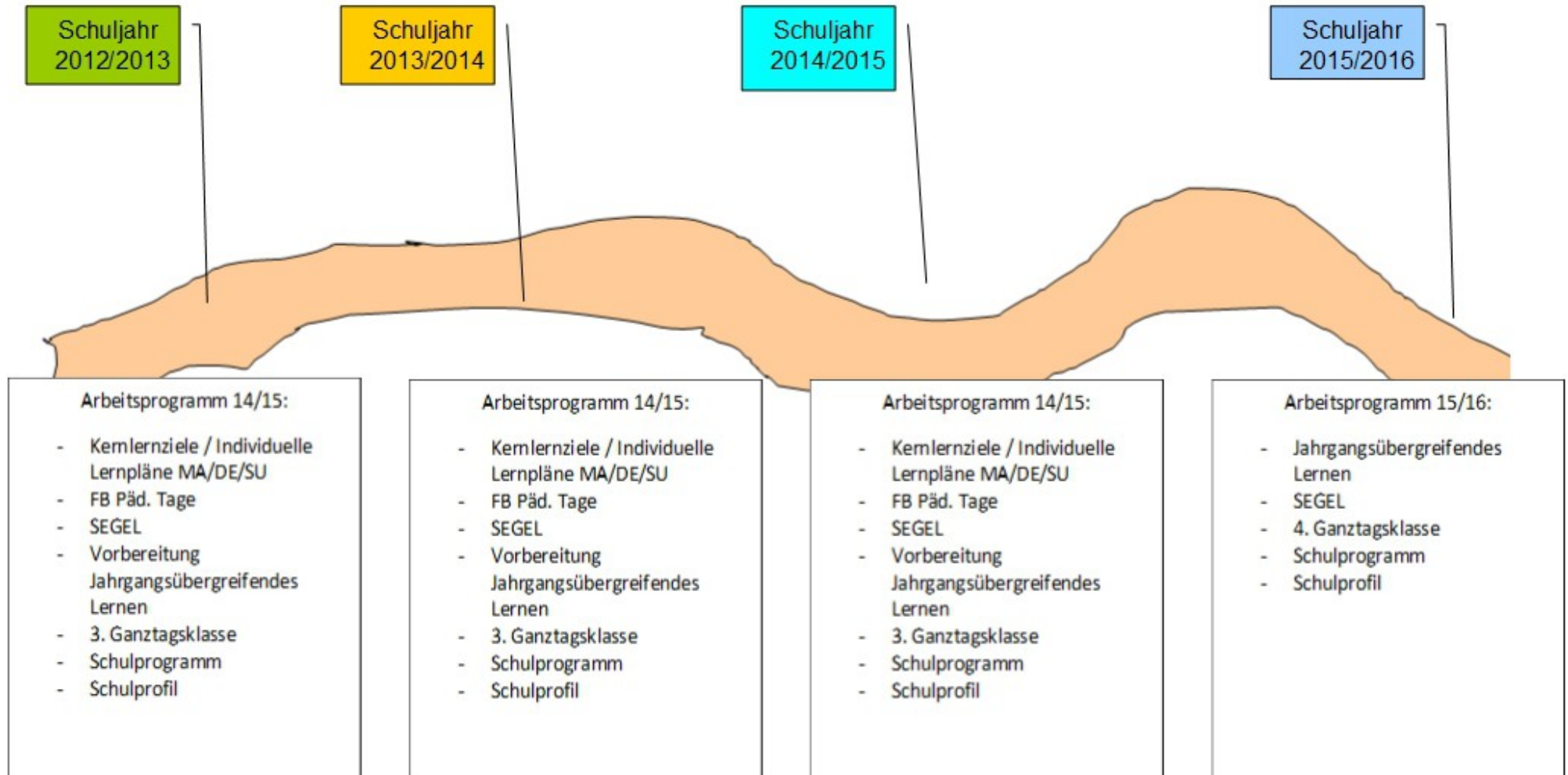
Index:

P = Planung

D = Durchführung

E = Evaluation

# Quo Vadis Grundschule Neißeweg



**Schuljahr 2013 / 2014**

**Stille Konzept**

**Kernziele Individuelle Lernpläne**

**Schulprogramm**

**Schulprofil**

**Fachkonferenzen - Leistungsbeurteilung - Werkzeuge (Des/da)**

**Arbeitspläne**

**EVA Jques-Online**

**Lesecub**

**Inklusion**

**AK E-L**

**2 Ganztagsklasse**

**QA**

**Ausflug Weihnachtessen**

**Landesprogramm Bildung + Gesundheit**

**Gesundheitsunterricht**

**Hausalarm**

**Schulfest**

**REFUGEES WELCOME**

**Happy New Year**

**Grundschule Neißeweg 2012/2013**

## 7.2 Fortbildungskonzept

Das Kollegium der Grundschule Neißeweg hat in den letzten Schuljahren an umfangreichen Fortbildungen zur Unterrichtsentwicklung und zum ReLv-Konzept (Rechtschreiben erforschen und Lesen verstehen) teilgenommen.

Für das Schuljahr 2013/2014 ist mindestens ein pädagogischer Tag zum Thema Teamentwicklung zusammen mit den Mitarbeiterinnen des Offenen Ganztags geplant. Eventuell ergeben sich daraus weitere Termine. Dies wird sich aus dem pädagogischen Tag entwickeln.

Zudem hat sich das Kollegium für den Baustein Lesen (4 Termine über je 3 Stunden) aus dem ReLv - Konzept entschieden. Für die nächsten Jahre werden Fortbildungen zur Leistungsbewertung und Hospitationen/Fortbildungen zum Thema Jahrgangsübergreifendes Lernen angestrebt.

Weiterhin nimmt eine Lehrerin des Kollegiums an einer Ausbildung zur Beratungslehrerin teil, sodass uns ab dem Schuljahr 2014/2015 wieder eine Beratungslehrerin zur Verfügung stehen wird. (siehe auch Punkt 3.4)